

Tätigkeitsbericht 2007



Vorwort



Fritz Schramma
Vorsitzender des Stiftungsrates



Dr. Dieter Steinkamp
Vorstandsmitglied

Die RheinEnergie AG - als einer der größten regionalen Energieversorger Deutschlands - hat mit dem Aufbau ihrer Stiftungsfamilie ein Zeichen gesetzt, neben ihrem Kerngeschäft langfristig in verschiedenen Gebieten gesellschaftlichen Lebens auf nachhaltige Weise Verantwortung zu zeigen. Der Beitrag, den die drei Stiftungen der RheinEnergie AG dabei für das Wohl der Bürger und Bürgerinnen der Stadt Köln und der Region leisten, umspannt drei wesentliche Felder: Soziales, Wissenschaft und Kultur.

So blickt die noch junge RheinEnergieStiftung Kultur bereits im Jahr 2007 auf vielfältige Förderungen im Bereich Kunst und Kultur - und das mit gewachsenem Selbstbewusstsein. Im Verbund der Stiftungsfamilie der RheinEnergie AG konnte sich die Kulturstiftung bereits im zweiten Jahr ihrer Arbeit einen festen Platz in der rheinischen Stiftungslandschaft verschaffen und an Profil gewinnen. Gleichzeitig hat sich die Stiftung unter den Kulturschaffenden mit ihrem breit gefächerten Engagement als eine verlässliche Partnerin beweisen können. Es zeigt sich, dass der im vergangenen Jahr begonnene Weg in die richtige Richtung weist: Wir wollen nicht „mit der Gießkanne“ fördern, sondern gezielt dort unterstützen, wo Lücken bestehen, die von öffentlicher Seite nicht ausreichend geschlossen werden können. Als Stiftung haben wir die Möglichkeit, im Rahmen unserer Richtlinien auf aktuelle Tendenzen zu reagieren und auf neue Projektideen einzugehen. Es ist daher unser besonderes Anliegen, im Rahmen von Schwerpunktsetzungen bei innovativen Initiativen durch Anschubfinanzierungen die Chance einer Realisierung zu geben.

Das Ziel von Netzworkebildung, d.h. die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen, ist zum Beispiel ein weiteres wesentliches Anliegen der Stiftung. Ebenso ist das Schwerpunktthema Jugendförderung wichtig, welches sich auch in den beiden anderen RheinEnergieStiftungen wieder findet. Die Kulturstiftung unterstützt auf diesem Gebiet vielfältige Projekte, die die Vermittlung von kulturellen Inhalten an Kinder und Jugendliche zum Ziel haben. Darüber hinaus werden regelmäßig Stiftungsmittel für Kulturbetriebe und für Projekte bereitgestellt, die in die rheinische Region ausstrahlen. Der vorliegende Tätigkeitsbericht zeigt, dass im zweiten Jahr der Projektförderungen eine ganze Reihe von Initiativen unterstützt werden konnten, die der Kulturlandschaft Kölns und der Region ein weithin erkennbares Gesicht verliehen haben.

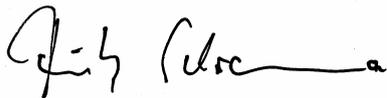
Der „Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007“, der von der RheinEnergieStiftung Kultur zu Beginn ihrer Arbeit in Auftrag gegeben wurde, schließt den Blick auf das zurückliegende Förderjahr in besonderer Weise ab. Die Stiftung hat nicht nur als Herausgeber des Berichtes fungiert, sondern mit den beiden Autoren Bernd Fesel und Michael Söndermann dessen Erstellung begleitet. Der in Zusammenarbeit mit dem Kultur- und dem Wirtschaftsdezernat der Stadt Köln sowie der Industrie- und Handelskammer zu Köln erstellte Bericht zeichnet erstmalig auf mehr als 100 Seiten ein umfassendes Bild der Kulturwirtschaft im Großraum Köln. Eine zentrale Botschaft daraus: Im Bundesvergleich ist die Kulturwirtschaft Kölns, was die Zahl der Unternehmen betrifft, nur unwesentlich kleiner als der Berliner Raum und sie braucht einen Vergleich mit der Region um Paris nicht zu scheuen.

Neben der rein quantitativen und beschreibenden Erfassung enthält der Bericht im zweiten Teil auch konkrete Handlungsempfehlungen zur Stärkung dieses Wirtschaftsbereichs. Der Bericht untersucht die Kernbranchen der sogenannten „Creative Industries“ und gibt auf interessante Art und Weise auch ein Bild über die gefühlte Lage der jeweiligen Akteure der Kreativwirtschaft. Die herausragende Bedeutung der Kulturwirtschaft in

Köln und der Region wird durch eine beeindruckende Zahl aus dem Bericht belegt: Rund 46 Prozent aller Künstlerinnen und Künstler des Landes NRW leben im Großraum Köln. In seinen Ergebnissen ist dieser Bericht damit richtungsweisend für alle Akteure unserer Förderregion und wir sind sicher, dass seine kulturpolitische Botschaft in die kommenden Jahre hineinwirken wird. Als Stiftung werden wir das Thema Kulturwirtschaft daher auch weiterhin aktiv begleiten.

An dieser Stelle möchten wir unseren herzlichen Dank an Helmut Haumann und Bernhard Witschen richten, die aus ihren Ämtern als Vorstand der Stiftung zum 01.07.2008 ausgeschieden sind. Beide Herren haben die Geschicke dieser Stiftung seit ihrer Gründung maßgeblich mitgestaltet.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates



Fritz Schramma

Der Vorstand



Dr. Dieter Steinkamp



Gesche Gehrmann



Michael Angenend

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die RheinEnergieStiftung Kultur	2
Finanzen 2007	2
Stiftungsrat und Stiftungsvorstand	3
Aus der Stiftungsarbeit	5
Förderprojekte	5
In 2007 bewilligte und laufende Projekte	6
Stiftungstopf und Sonderprojekte	62
Pressespiegel	64
Anhang	78
Impressum	79

Die RheinEnergieStiftung Kultur

Kultur ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Köln und die rheinische Region besitzen eine lange und ausgeprägte Tradition bürgerschaftlichen Engagements für Kunst und Kultur. Die hieraus entstandene Vielfalt ist ein großes Gut für die Menschen und die Region. Diese gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch zu vermehren und an nachfolgende Generationen weiterzuvermitteln.

Die RheinEnergieStiftung Kultur greift diese Tradition für Kunst und Kultur auf und führt sie in Form stifterischen Handelns dauerhaft fort.

Die Stiftung will innovative künstlerische Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen fördern, die in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst sowie Literatur angesiedelt sind. Dabei ist ein wesentlicher Ansatz, vor allem dort zu fördern, wo keine oder nur unzureichende Unterstützung Dritter gegeben ist, diese aber für die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen notwendig ist.

Durch gezielte Projektförderungen möchte die RheinEnergieStiftung Kultur eine Verbesserung und Erweiterung der kulturellen Infrastruktur und des kulturellen Selbstverständnisses in der Region erzielen. Der Auf- und Ausbau von Verbindungen zwischen Köln und benachbarten Städten und Gemeinden wird daher besonders begrüßt. Im Einzelnen sind die Förderschwerpunkte im Kapitel „Förderprojekte“ beschrieben.

Die RheinEnergieStiftung Kultur gehört neben der RheinEnergieStiftung Familie sowie der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft zur Stiftungsfamilie der RheinEnergie AG. Gemeinsam verfolgen alle drei Stiftungen die Zielsetzung der Jugendförderung.

Finanzen 2007

Die RheinEnergieStiftung Kultur ist derzeit mit einem Stiftungskapital von 15 Millionen Euro ausgestattet. Die Erträge aus dem Kapital werden seit 2006 für Projekte im Versorgungsgebiet der RheinEnergie AG verwendet.

Im Jahr 2007 sind insgesamt 31 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 557.502 Euro bewilligt worden. Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Vertreten wird die Stiftung durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand. Den Vorsitz des Stiftungsrates hat der Oberbürgermeister der Stadt Köln inne, den stellvertretenden Vorsitz der Aufsichtsratsvorsitzende der RheinEnergie AG. Die weiteren Mitglieder des Stiftungsrates sind Vertreter Kölner Institutionen und der rheinischen Region, Beauftragte aus den Bereichen Kultur und Medien sowie Angehörige des Vorstandes der RheinEnergie AG. Die Mitgliedschaft im Stiftungsrat ist an die jeweilige Funktion gebunden. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig (Ausnahme stellt das ab Juli 2008 geschäftsführende Vorstandsmitglied dar).

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Kultur tagt in der Regel zweimal jährlich. 2007 fanden die Sitzungen jeweils am 14. Juni und 30. Oktober statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte.

Stiftungsrat (Stand Juli 2008)

Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln - Vorsitzender des Stiftungsrates –
Prof. Dr. Rolf Bietmann	Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG - Stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates -
Dr. Peter Bach	Sprecher des Kölner Kulturrates
Gerhart R. Baum	Bundesminister a.D.
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG
Oliver Durek	Vorstand der Kölner Theaterkonferenz
Prof. Andreas Henrich	Kunsthochschule für Medien
Milena Karabaic	Landesrätin und Dezernentin für Kultur und Umwelt im Landschaftsverband Rheinland

Helge Malchow	Verlegerischer Geschäftsführer, Verlag Kiepenheuer & Witsch
Siegmond Potulski	Stv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Prof. Josef Protschka	Rektor der Hochschule für Musik Köln
Prof. Georg Quander	Kulturdezernent der Stadt Köln
Dieter Hassel	Vorstand der RheinEnergie AG
Dr. Rolf Martin Schmitz	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Dr. Michael Vesper	Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes

Vorstand (bis 01. Juli 2008)

Helmut Haumann – Vorsitzender	Vorstand der RheinEnergieStiftungen
Bernhard Witschen	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG bis 31.05.2008

Geschäftsführung

Gesche Gehrman	Geschäftsführerin der RheinEnergieStiftungen und Leiterin Vorstandsbüro der RheinEnergie AG
----------------	---

Vorstand (ab 02. Juli 2008)

Dr. Dieter Steinkamp	Vorstand der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der RheinEnergieStiftungen
Michael Angenend	Geschäftsführer der Rheinischen Netzgesellschaft mbH

Aus der Stiftungsarbeit

Förderprojekte

Oberstes Anliegen der RheinEnergieStiftung Kultur ist es, kulturelle und künstlerische Projekte und Veranstaltungen aus den verschiedenen Sparten mit Wirkung in Köln und der rheinischen Region zu fördern. Schwerpunkte sind die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe, die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen sowie die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche.

Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die Dauer der Förderung soll einen möglichst kurzen Zeitraum umfassen und dient in der Regel zur Abdeckung von Personal- und Sachkosten. Die maximale Förderungsdauer beträgt 4 Jahre.

Insgesamt müssen sich die Projekte entlang den Förderrichtlinien der RheinEnergieStiftung Kultur bewegen. Weitere Informationen hierzu können den Förderrichtlinien, die auch im Internet veröffentlicht sind, entnommen werden.

Im Jahr 2007 sind insgesamt 31 Projekte vom Stiftungsrat bewilligt worden. Nachfolgend sind diese Projekte sowie die bereits in 2006 genehmigten Projekte, die in 2007 durchgeführt werden, mit einer kurzen Darstellung der Inhalte aufgeführt. Sofern bis 30.Mai 2008 bereits Zwischenberichte vorgelegen haben, ist neben der Zielsetzung des Projektes auch der bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Projektverlauf dargestellt.

In 2007 bewilligte und laufende Projekte RheinEnergieStiftung Kultur

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
9	KölnMusik GmbH	PhilharmonieVeedel	01.09.06 – 30.06.08
10	Arbeitsgemeinschaft Bernd Fesel und Michael Söndermann Büro für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft, Bonn Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln	Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007	01.08.06 – 31.12.07
11	Kunstmuseum Bonn und Bonner Kunstverein	John Baldessari: Music	02.01.07 – 31.08.07
13	Literaturhaus Köln e.V.	Mein Block	01.01.07 – 30.08.08
14	Museumsdienst der Stadt Köln	SummerSchool der Museen der Stadt Köln	01.01.07 – 31.12.08
15	Kulturbunker Mülheim e.V.	aktionsraum	01.01.07 – 31.12.08
16	Kinder- und Jugendzentrum GOT Caritasverband Köln e.V.	Move on	01.09.06 – 31.12.07
17	Kölnischer Kunstverein	Antenne Köln	01.01.07 – 31.01.09
18	musikFabrik Landesensemble NRW e.V.	Plug-in: Fremde Musik entdecken: Expedition in den Konzertsaal	01.01.07 – 31.12.08
20	Bürgerverein Steinbüchel e.V. Leverkusen	Start it up	01.02.07 – 31.03.07
21	KultCrossing gGmbH	KultCrossing – Schule und Kultur: neue Wege zueinander.	01.01.07 – 31.12.08
22	Comedia Colonia gGmbH	Kinder- und Jugendtheater vor Ort	01.01.07 – 31.12.08
23	Freihandelszone e.V.	Freihandelszone – ensemblesnetzwerk köln	01.07.07 – 31.12.08
24	Fact 21 Kulturgemeinschaft NRW gGmbH	Goethes Faust – Götterzeichen, Liebeszauber, Satanskult Klassiker für junge Menschen	01.10.06 – 30.09.07
25	Wallraf-Richartz-Museum Fondation Corboud	„Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“	01.10.06 – 30.07.08
26	Festliche Tage Alter Musik Dormagen e.V.	Musikfestival „Festliche Tage Alter Musik Knechtsteden“	22.09.07 – 29.09.07
27	Kölner KulturPaten e.V.	Kölner KulturPaten	01.01.07 – 31.12.08
28	Blast e.V. - Verein zur Förderung junger Kunst in Köln	Kunstraum BLAST	01.10.06 – 15.12.08
29	tanz performance köln	FIN[is]Sage – ZERO7	01.05.07 – 31.12.08
30	Siegburg Kultur GmbH für die Kreisstadt Siegburg	Miteinander leben - künstlerische und kulturpädagogische Workshops	01.01.07 – 31.12.08

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
32	Literaturhaus Köln e.V. und Andreas Durban	Flughunde	01.09.007-01.03.08
33	Musikschule der Städte Rösrath und Overath	imPuls - Musikalisierung von Kindern im Grundschulalter	01.05.07-31.04.08
34	Kath. Kirchengemeinde zu den Hl. Rochus, Dreikönigen, Bartholomäus	Romeo und Julia im Westend - Kindermusical	01.09.07-31.08.08
35	Freunde des Kölnischen Stadtmuseums e.V.	Zweite Heimat Köln	01.09.07-31.08.08
37	Offene Jazz Haus Schule e.V.	music.experience	11.10.07-04.11.07
38	Televisor Mediendiensteleistungen GmbH	SoundTrack_Cologne 4.0	22.06.07-02.12.07
39	Popkultur e.V.	StadtKlangNetz - Musik- und Medienpädagogik	10.07.07-28.02.08
41	Trägerverein Theater Tiefrot e.V.	Theater Tiefrot	01.09.07-31.08.09
42	Museum Ludwig Köln	kunst:dialoge	01.08.07-31.07.08
44	Musiker Hautnah e.V.	Rhapsody in School	01.08.07-31.07.08
45	In Sand gesetzt e.V.	Pong de.	01.09.07-30.11.07
46	Kreativitätsschule Bergisch Gladbach e.V.	Musik fürs Auge	01.09.07-31.08.08
47	MOUVOIR/Stephanie Thiersch	cactus bar	17.07.07-30.11.07
48	Bühnen Köln / pretty ugly tanz köln GmbH	Episodes	01.07.07-30.06.08
49	Förderverein Konturen Brühl e.V.	KONTUREN 2008 Internationales Musik- und Meisterfestival	01.03.08-01.04.08
50	Gesellschaft zur Förderung des klassischen Tanzes e.V.	Cipollino	01.12.07-30.06.08
51	Kran 51 e.V.	My Home	15.10.07-30.10.08
52	Kölner Kulturrat c/o KunstSalon e.V..	2. Kölner Kulturpolitisches Symposium	01.01.08-31.12.08
53	Kölner Spielewerkstatt e.V.	Malraum Nippes - und der Künstler bist Du!	01.09.07-31.08.08

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
54	Studierendenschaft der Kunsthochschule für Medien Köln	RaumKalk - Projektraum Kalk	01.09.07-31.08.09
55	Theater im Bauturm Köln e.V.	Theaterarbeit mit SchülerInnen	15.02.08-15.02.10
56	ON - Neue Musik Köln e.V.	ON - Neue Musik Köln	01.01.08-31.12.08
57	Kölner Filmhaus e.V.	Short Cuts Cologne - Projekt Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen	25.11.07-02.12.07
59	Junge Kammeroper Köln e.V.	Einstellung eines Theaterpädagogen für die Junge Kammeroper Köln	01.03.08-28.02.09
60	Freihandelszone Ensemblesnetzwerk e.V.	Globalziel:Cologne 2008	02.01.08-11.05.08
61	Kunstraum Fuhrwerkswaage e.V.	new talents 2008 - junge biennale köln	01.01.07-31.12.08

PhilharmonieVeedel

KölnMusik GmbH

Zielsetzung: Mit dem Projekt PhilharmonieVeedel will die KölnMusik GmbH mit moderierten Konzerten ihre künstlerische Bandbreite in einzelne Stadtteile vermitteln. Ziel ist es, ein neues Publikum zu gewinnen und nachfolgende Generationen an die Musik heranzuführen. Die Philharmonie schickt dafür gastierende Musiker an verschiedene Orte in den Kölner Stadtteilen, wo die jeweiligen Altersgruppen (junge Familien, Kleinkinder/Babys, Schüler und junge Erwachsene) angepasste Konzerte zu einem geringen Eintrittspreis erleben können. PhilharmonieVeedel entsteht durch Kooperation zwischen der Kölner Philharmonie, dem freien Theater Comedia, dem alten Wartesaal, dem Rheingymnasium Köln-Mülheim sowie den Bürgerzentren Porz und Chorweiler.

Projektverlauf: In den Spielzeiten 2006/2007 sowie 2007/2008 wurden insgesamt 58 Konzerte aufgeführt, mit denen pro Saison rund 4.000 Besucher erreicht wurden. PhilharmonieVeedel stößt damit seit dem Start ungebrochen auf große Resonanz beim Publikum. Das mediale Interesse hat sich im Jahr 2007, nach einer sehr umfassenden Berichterstattung zu Beginn des Projektes, etwas reduziert, dafür erhielt das Projekt jedoch zahlreiche Auszeichnungen und fand internationale Beachtung in Fachkreisen.

Das Publikum setzt sich größtenteils aus Bewohnern der direkt bespielten Stadtviertel zusammen und zeigt eine große soziale Durchmischung. Es konnten sowohl Familien erreicht werden, die bislang mit ihren Kindern mangels Angebot kaum Gelegenheit hatten, Konzerte zu besuchen, wie auch Familien, für die Live-Konzerte mit klassischer Musik ein ganz neuartiges Element in ihrem Leben darstellen. Die Babys und Kinder haben erste Erlebnisse mit live aufgeführter Musik gehabt. Zudem bestand die Chance, mit den Interpreten in direkten Kontakt zu treten mittels Gesprächen und Mitmachangeboten für die Familien. Für die kommenden Spielzeiten ist eine Ausdehnung des Projektes auf Orte in der Region geplant.

Fördervolumen: € 177.600,00

Förderzeitraum: 01.09.2006 – 30.06.2008

Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007

*Arbeitsgemeinschaft Bernd Fesel und Michael Söndermann
Büro für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft, Bonn
Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

Zielsetzung: Auftrag des Kulturwirtschaftsberichtes Köln ist es, eine statistische und inhaltliche Darstellung aller Branchen der Kulturwirtschaft in Köln unter Einbeziehung der öffentlichen Kulturfinanzierung zu liefern. Der Bericht soll aufzeigen, welche vielschichtige Bedeutung und welchen Stellenwert Kultur als Wirtschaftsfaktor für die Stadt und die Region besitzt. Zudem wird durch den Bericht eine Vergleichbarkeit mit anderen internationalen Kulturstädten Europas möglich.

Projektverlauf: Im Jahr 2007 wurde von den beiden Autoren auf mehr als 100 Berichtseiten ein genaues Bild der Kulturwirtschaft im Großraum Köln gezeichnet. Neben der rein quantitativen und beschreibenden Erfassung enthält der Bericht im zweiten Teil auch konkrete Handlungsempfehlungen zur Stärkung dieses Wirtschaftsbereichs. Der Bericht untersucht die Kernbranchen der sogenannten „Creative Industries“, Musikwirtschaft, Buchmarkt und Verlage, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunk, private Theater/Kleinkunst, Architektur und Designwirtschaft. Ergänzend erfolgt eine Betrachtung der Kreativbranchen Werbung sowie Software/Games.

Die RheinEnergieStiftung Kultur ist Herausgeber des Berichtes, welcher in enger Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Wirtschaftsdezernat sowie der Stabstelle für Medien der Stadt Köln und mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer zu Köln erstellt wurde. Der Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007 wird im März 2008 veröffentlicht und steht ab diesem Zeitpunkt als Download unter: www.rheinenergiestiftung.de/kultur zur Verfügung. Die Stiftung wird zudem die Umsetzung des Themas Kulturwirtschaft in Köln auch in Zukunft begleiten.

Fördervolumen: € 49.000,00

Förderzeitraum: 01.08.2006 – 31.12.2007

John Baldessari: Music

Kunstmuseum Bonn und Bonner Kunstverein

Zielsetzung: Dieses Projekt umfasst Aktivitäten und Bildungsveranstaltungen für Erwachsene, Jugendliche und Studierende in der Region Bonn. Das Vorhaben ist eingebettet in die Gemeinschaftsausstellung des Bonner Kunstmuseums und des Bonner Kunstvereins mit Werken des amerikanischen Künstlers John Baldessari, der die Disziplinen Musik und bildende Kunst bearbeitet und dabei zwei Gebiete miteinander verbindet, die als Identifikationsmittel und Ausdrucksform charakteristisch für die Jugendkultur sind.

Speziell für die jüngeren Generationen soll eine Förderung der Wahrnehmungskompetenzen und der Kreativität durch aktive Teilnahme an den Angeboten im Rahmen der Ausstellung geschaffen werden. Die Aktivitäten umfassen pädagogische Aktionen im Kunstmuseum und Kinderprogramme im Kunstverein, Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen, ein öffentliches Symposium sowie Kooperationen mit den Medien.

Projektverlauf: Die Ausstellungen fanden vom 12. Mai bis 29. Juli 2007 in Bonn statt. Erstmals kooperierten die beiden Bonner Kunstinstitutionen in einem gemeinsam entwickelten Projekt miteinander. Die zweiteilige Ausstellung an beiden Orten ließ die unterschiedlichen Zielsetzungen und Aufgaben der jeweiligen Häuser transparent werden:

Während John Baldessari eigens für den Bonner Kunstverein eine aktuelle, raumbezogene Präsentation entwickelte, verfolgte die Ausstellung im Kunstmuseum Bonn sein multimediales Werk ausgehend von den siebziger Jahren bis 2006 mit dem Fokus auf musikalische Elemente. Am Beispiel von mehr als 50 Arbeiten (Gemälden, Fotografien, Videos und Mixed Media) aus internationalen musealen und privaten Sammlungen wurde im Kunstmuseum Bonn die Vielfalt von Baldessarıs Bildsprache bis heute anschaulich nachvollziehbar.

Die Einladung des Kunstvereins nahm Baldessari zum Anlass, erstmals eine interaktive Installation zu schaffen. Die Schwerhörigkeit des Musikers und Komponisten war Anlass zur Fragestellung Baldessarıs nach Prozessen und Fähigkeiten des Hörens. Das Hörrohr Beethovens hat in den aktuell entwickelten Skulpturen eine zentrale Rolle gespielt. Diese speziell auf die

Beethovenstadt Bonn zugeschnittene Ausstellung führte nicht nur erstmals die künstlerische Bedeutung des Themas Musik vor Augen, sondern ermöglichte

es dem Besucher auch, zu verfolgen, inwieweit sich in John Baldessarıs Werken das komplexe Verhältnis von Text, Klang und Bild seit den ausgehenden sechziger Jahren bis in die Gegenwart entwickelt hat.

Fördervolumen: € 30.000,00

Förderzeitraum: 02.01.2007 - 31.08.2007

Mein Block

Literaturhaus Köln e.V.

Zielsetzung: Aufgabenstellung des Projektes „Mein Block“ ist es, die literarische und sprachliche Kompetenz von Jugendlichen zu stärken. Das Gespräch und die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen stehen im Mittelpunkt von „Mein Block“. Zielgruppe sind 14- bis 19jährige Jugendliche von verschiedenen Schulen und Schultypen der Kölner Region. In Workshops sollen den Jugendlichen Kenntnisse des kreativen und journalistischen Schreibens sowie des Veröffentlichens vermittelt werden. Die Themen sind so ausgesucht, dass sie zugleich in der Lebenswelt der Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen und auch gesellschaftspolitisch relevant sind. Die Auseinandersetzung mit der Kultur soll bei den Jugendlichen eine nachhaltige Wirkung erzielen und die Neugier auf kulturelle und literarische Zusammenhänge wecken.

Projektverlauf: Seit dem Projektstart im August 2007 finden parallel zu den fest terminierten Workshopeinheiten Autorenlesungen und Kreativwerkstätten statt. Betreut werden die am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von zwei jungen Journalisten, die bereits über Erfahrung in der Vermittlung von Schreibkenntnissen verfügen. Die zweite Phase des Projektes mit 30 Teilnehmern startete im November 2007. Zentraler Bestandteil des Projektes sind die Autorenlesungen. Diese sollen bei den Jugendlichen das Interesse für deutschsprachige Gegenwartsliteratur wecken und gleichzeitig Mut machen, ihre Gedanken in Worte zu fassen und Impulsgeber für ihr eigenes Schreiben zu sein. Die von den Schülern und Schülerinnen erarbeiteten Geschichten und Gespräche werden im Online-Magazin www.meinblockmagazin.de publiziert und können dort von den Jugendlichen kommentiert und weiterverfolgt werden.

Fördervolumen: € 54.150,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 30.08.2008

SummerSchool der Museen der Stadt Köln

Museumsdienst der Stadt Köln

Zielsetzung: Das Programm der SummerSchool will Jugendliche als Zielgruppe für die Museen gewinnen und soll dabei helfen, Hemmschwellen gegenüber der Hochkultur abzubauen und Betätigungsfelder rund um die Museumswelt praktisch erfahrbar zu machen. Das Angebot richtet sich an Jugendliche der Klassen 10 aller Schulformen. In projektbezogenen Workshops, die von erfahrenen Kulturschaffenden geleitet werden, sollen die Jugendlichen Einblicke in verschiedene Berufe im Museumsbereich erhalten und ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeiten im Zusammenhang mit Kunst und Kultur schärfen.

Projektverlauf: Die SummerSchool der Museen der Stadt Köln startete am 25. Juni 2007 als dreiwöchiges Bildungsprogramm des Museumsdienstes Köln in verschiedenen Museen der Stadt speziell für Jugendliche. Die Teilnehmer kamen aus Köln und dem Umland. Das Altersspektrum der Teilnehmer lag zwischen 13 und 27 Jahren. Es wurden insgesamt zwölf Workshops (Therapeutische Arbeit mit Kunst, Konversationskurs, Schreiben von Theatertexten, Portraitmalerei etc.) angeboten. Mit über 100 Teilnehmern waren die Veranstaltungen sehr gut besucht, wobei etliche Teilnehmer mehrere Kurse belegten. Nach Befragung der Teilnehmer haben die Workshops zur Orientierung, Bestärkung und Motivation beigetragen. Die Vorstellung verschiedener Berufsbilder über Workshops im Museumsumfeld wurde sehr positiv bewertet und war einer der Hauptimpulse, sich für die SummerSchool anzumelden. Das Projekt SummerSchool hat mit seinem Profil bereits Nachahmer gefunden. So haben inzwischen das Städelmuseum in Frankfurt sowie das Ludwig-Forum in Aachen ähnliche Angebote veröffentlicht.

Fördervolumen: € 40.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

[aktionsraum]

Kulturbunker Mülheim e.V. Köln-Mülheim

Zielsetzung: Das Projekt hat zum Ziel, Jugendliche an einen künstlerisch und qualitativ hochwertigen Umgang mit Medien heranzuführen und eigene Medienprojekte zu realisieren. Hierfür soll im Kulturbunker Mülheim eine Medienwerkstatt mit PC-Arbeitsplätzen, digitalen Schnittstellen und entsprechender Infrastruktur entstehen. Unter medienpädagogischer Anleitung werden die grundlegenden Techniken des Filmens und Schneidens vermittelt. Das Projekt ist eingebettet in das Ausstellungsprogramm des Kulturbunkers, in dem deutsche und internationale Künstler beispielhafte Medienkunst präsentieren.

Projektverlauf: Das Medienkunstprojekt [aktionsraum] bot im Jahr 2007 mehrere Installationen (Video, Klang etc.), eine Filmreihe und Diskussionsabende an. Die Arbeit war so angelegt, dass sich interessierte Jugendliche aktiv an der Konzeption, der Installation und der Durchführung der Projekte beteiligen konnten. Zur Verbesserung der Basistechnik für Dokumentation und mediale Begleitung der Veranstaltungen wurden ein Rechner sowie Kleintechnik angeschafft.

Zur Museumsnacht 2007 wurde eine spezielle Raum- und Klanginstallation geschaffen, in der sich der bekannte Laptopmusiker Markus Popp von Oval und der bildende Künstler Claus von Bebbler begegneten. Die spannende Begegnung zweier „Soundwelten“ wurde auf einen von dem Medienkünstler Tom Koesel geschaffenen Kubus als „RAUMXtransfer“ auch in die Außenbereiche übertragen, so dass auch zufällig vorbeigehenden PassantInnen zum Publikum wurden.

Das Projekt ist gut gestartet. Der Anteil von jugendlichen Besuchern im Kulturbunker konnte deutlich erhöht werden. Es entstanden Synergieeffekte mit dem KAOS Kunst- und Videoarchiv. Diese sollen auch im Jahr 2008 weiter genutzt werden. Zum Projektabschluss ist eine Präsentation der Projektergebnisse geplant.

Fördervolumen: € 20.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Move on

Kinder- und Jugendzentrum GOT

Caritasverband Köln e.V.

Zielsetzung: „Move on“ ist das Anschlussprojekt zu „come2move“ der Caritas Köln. Hier erarbeiten Jugendliche unter professioneller Anleitung eine Tanz- und Musikdarbietung, die später an verschiedenen Kölner Orten aufgeführt wird. Das Projekt wird von Mitarbeitern der Jugendzentren pädagogisch begleitet. Insbesondere soll mit diesem Projekt Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit gegeben werden, sich künstlerisch zu erleben. Das Projekt umfasst zwei Gruppen mit jeweils 25 Teilnehmern zwischen 6 und 18 Jahren aus dem Sozialraum der Kölner Innenstadt, Neustadt und der Altstadt Süd.

Projektverlauf: Nach Projektstart im September 2006 bis Ende März 2007 fanden zweimal wöchentlich Tanzproben mit Kindern und Jugendlichen unter Anleitung von zwei Tanzpädagoginnen statt. Die Teilnehmer waren überwiegend Mädchen und junge Frauen völlig verschiedener Nationalitäten (deutsch, türkisch, portugiesisch, griechisch, eritreisch und kolumbianisch) im Alter von 8 bis 16 Jahren.

Die künstlerisch-pädagogische Arbeit des Projektes stützte sich auf die Prinzipien und Gedanken des zeitgenössischen Tanztheaters. Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes war die Entwicklung einer eigenen Choreographie, entwickelt anhand der Ideen und Vorschläge der Teilnehmer. Abschluss des Projektes war ein Auftritt der Teilnehmer am 11. Mai 2007 an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Bei den Kindern und Jugendlichen, die regelmäßig an den Proben teilgenommen haben, konnte neben einer Verbesserung ihrer körperlichen Fähigkeiten auch eine deutlich höhere Bereitschaft zur Disziplin, zu konzentriertem Arbeiten und wachsender Teamgeist beobachtet werden.

Fördervolumen: € 16.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2006 – 31.12.2007

Antenne Köln

Kölnischer Kunstverein

Zielsetzung: Antenne Köln ist eine Veranstaltungsreihe des Kölner Kunstvereins, die jungen Kölner Künstlern eine Plattform geben soll. Im Rahmen der Reihe werden Ausstellungen, Konzerte, Tanztheater und Performances dieser Künstler im Kölnischen Kunstverein präsentiert. Dabei soll auch ein Einblick in künstlerische Produktionsprozesse gegeben werden. Das Veranstaltungsprogramm ist langfristig auf mehrere Jahre angelegt und soll den Künstlerinnen und Künstlern die Chance geben, sich stärker im kulturellen Spektrum der Stadt Köln zu vernetzen. Deshalb sollen auch insbesondere Studenten der Kunsthochschulen angesprochen werden. Das Atelierprogramm im Kölner Kunstverein und im Schokoladenmuseum soll gleichzeitig dafür werben, dass sich junge Künstler langfristig in Köln niederlassen.

Projektverlauf: Die Veranstaltungen von „Antenne Köln“ starteten im März 2007. In einer Veranstaltungsreihe mit einem Konzert von Adam Butler/VERT, einem Tanztheater unter der Leitung von Stephanie Thiersch, städtische Touren mit Boris Sieverts, Klanginstallationen von Matthias Muche, einem Filmabend sowie einer Inszenierung von Viola Klein wurden spartenübergreifende Ansätze aus verschiedenen Disziplinen hervorgehoben. Eingeladen waren vor allem die KünstlerInnen aus den Ateliers des Kölnischen Kunstvereins und des Schokoladenmuseums.

Für das Jahr 2008 hat der Kunstverein ein neues Konzept entworfen. Bestandteil der Förderung durch die Stiftung wird die Neubesetzung der Ateliers im Kunstverein sein. Es wird ein Artist in Residence Programm aufgebaut und das Projekt Antenne Köln wird an das Atelierförderprojekt angeschlossen.

Fördervolumen: € 61.400,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.01.2009

Plug-in: Fremde Musik entdecken: Expeditionen in den Konzertsaal

musikFabrik
Landesensemble NRW e.V.

Zielsetzung: Das Projekt nutzt die Neugier und den Forschungsdrang von Kindern und Jugendlichen, um sie für Kunstmusik zu interessieren und zu begeistern.

Pro Jahr finden fünf Konzerte unter dem Titel „musikFabrik im WDR“ statt. Diese werden von den plug-in-Projekten begleitet. Insgesamt werden fünf Module angeboten, die sich thematisch auf die Konzerte der musikFabrik beziehen. Sie beinhalten eine Medienwerkstatt, interaktive und moderierte Proben und Konzerte, Fortbildungen und Kompositionsworkshops.

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche der Sekundarstufen I und II sowie außerschulische Jugendgruppen und –organisationen.

Projektverlauf: Das Projekt wurde in insgesamt vier Module aufgeteilt. Das erste Modul „Plug-in 1“ im März 2007 unter der Leitung von Stefan Roszak war dem Thema Instrumentenbau“ gewidmet. Die SchülerInnen beschäftigten sich mit der Herstellung und Handhabung einfachster Musikinstrumente wie Halm-Oboen, Plastik-Schalmeien, Wellpappen-Gitarren etc. Im Laufe des Workshops wurden fünf Stücke für diese Instrumente komponiert und eingeübt, die die Kinder vor einem regulären Konzert auf der Bühne des Klaus-von-Bismarck-Saals im WDR in Köln zur Aufführung brachten. Die Ergebnisse der Instrumentenbau-Werkstatt wurden im Rahmen einer Ausstellung vom 15. April bis 28. Mai 2007 im Foyer des WDR gezeigt.

In „Plug-in 2“ erarbeiteten die Kinder unter der Leitung von Peter Ausländer die Idee eines musikalisch vertonten Schachspiels. Insgesamt wirkten 100 Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der Katholischen Grundschule Frankenforst in Bergisch Gladbach mit. Das Projekt folgte in seinen Arbeitsschritten der klassischen „Response“-Dramaturgie: Kennenlernen – Übungen und Spiele – themenbezogene Materialsammlung – Konzeption – Proben – abschließende Präsenzübungen. Das Programm wurde erstmalig im Vorprogramm zum Konzert „musikFabrik im WDR“ am 28. Mai 2007 vor 250 Zuschauern aufgeführt. Es erfolgte zudem noch ein internes Schulkonzert für Eltern und Angehörige und im Rahmenprogramm der Podiumsveranstaltung „Singen mit Kinder – aber wie?“ beim 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Köln.

„Plug-in 3“ war ein Radio-Workshop mit dem Titel „Tempo! Tempo!“ zum Konzert „Solitaires“ der musikFabrik im WDR am 18.08.2007. In sieben Terminen wurden von insgesamt 35 SchülerInnen der 4. Klasse der KGS Pulheim-Stommeln zwischen Mitte August und Mitte September 2007 Konzert- und Probebesuche, Schulbesuche der Musiker und Studiotermine im WDR veranstaltet. Die erarbeiteten Reportagen wurden im Rahmen einer einstündigen Ursendung am 11.10.2007 in „Lillipuz“ auf WDR 5 ausgestrahlt.

Im Modul „Plug-in 4“ findet ein Musiker-Coaching, Patenschaften und Führungen zu einem Konzert der musikFabrik im WDR am 23.11.2007 statt. Die Schulpatenschaften und Führungen durch die musikFabrik sind über einen längeren Zeitraum von mehreren Jahren angelegt. Musiker der Musikfabrik übernehmen außerdem Patenschaften für Schulklassen. Sie besuchen die Kinder und Jugendlichen in der Schule und vermitteln einzelne Musikstücke und laden zu Proben und Konzerten der musikFabrik ein. Im Herbst 2007 fand dazu ein Coaching der Musiker der musikFabrik statt. Die Schulbesuche und Führungen starteten dann ab Dezember 2007.

Fördervolumen: € 80.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Start it up

Bürgerverein Steinbüchel e.V.

Leverkusen

Zielsetzung: Der Bürgerverein Steinbüchel e.V. besteht seit 2004. Sinn und Zweck des Vereins ist es, bei den Mitmenschen mehr Mit- und Eigenverantwortung für das eigene Lebensumfeld zu fördern und damit die Lebensqualität des Stadtteils zu erhöhen.

Unter dem Titel „Start it up“ erarbeiten Kinder und Jugendliche ein Tanzstück unter professioneller Anleitung einer Choreographin. In das Projekt sind fünf Schulen der Stadt Leverkusen involviert. Insgesamt sollen rund 150 Kinder und Jugendliche aus Grund- und Realschulen daran teilnehmen. Zum Abschluss des Projektes werden die eingeübten Choreographien öffentlich im Forum Leverkusen aufgeführt.

Projektverlauf: Für die Durchführung des Projekts wurde die Choreographin Vera Sander gewonnen, die sich bereits für das von der Kölner Caritas initiierte Tanzprojekt „come2move“ verantwortlich zeichnete.

Nach einigen Einführungs-Workshops im Januar 2007 begann das Training Ende Februar und mündete in der ersten Aufführung am 20. Mai im Forum Leverkusen, die erfolgreich verlief. Das Resümee der Kinder, Eltern und LehrerInnen war einhellig positiv. Das gesamte Projekt wurde durch Filmaufnahmen begleitet. Eine dokumentierende DVD wird im September 2008 vorliegen. Außerdem wurde mit www.start-up-lev.de eine umfassende Webseite eingerichtet, die ausführlich über das Projekt informiert.

Fördervolumen: € 5.000,00

Förderzeitraum: 01.02.2007 – 31.03.2007

KultCrossing - Schule und Kultur: neue Wege zueinander.

KultCrossing gGmbH

Zielsetzung: Die KultCrossing gGmbH versteht sich als Vermittlungszentrale zur Förderung kultureller und ästhetischer Bildung in Schulen. Angesprochen werden Schüler und Jugendliche aus den Sekundarstufen I und II sowie die Lehrkörper aller Schulformen in Köln und Umgebung. Die motivierende Auseinandersetzung von Schülern mit Kultur erfolgt einerseits durch das Kennenlernen des kulturellen Spektrums ihres Umfeldes und andererseits durch das Interagieren mit Kulturschaffenden. In Form eines Abonnements können sich Schulklassen ein bis zu fünf Veranstaltungen umfassendes, individuelles Wunschprogramm aus Oper, Philharmonie, Theater oder Museen zusammenstellen.

Das Programm erstreckt sich über ein Schuljahr. Zudem werden Begegnungen mit Kulturschaffenden und Schülern vermittelt. In Workshops werden daraufhin eigene künstlerische Arbeiten entwickelt, die im Rahmen eines Festivals an den jeweiligen Schulen präsentiert werden.

Projektverlauf: Seit der Gründung im September 2006 und der Einstellung einer Kulturmanagerin im April 2007 konnten die Künstlerkontakte und Kooperationen ständig erweitert werden. Darüber hinaus wurde eine Musikerpatenschaft mit der Kammerphilharmonie Amadé eingegangen. Pilotschule war das Gymnasium Kreuzgasse in Köln. Das Auftaktkonzert fand am 10. Dezember 2007 im Museum für angewandte Kunst (MAK) statt. KultCrossing trat bei dieser Konzertkooperation als zentraler Vermittler zwischen Lehrern, Eltern und Schülern auf, um diesen den Zugang zur klassischen Musik zu erleichtern.

Weiterer Bestandteil der Tätigkeit von KultCrossing ist die Teilnahme an Kongressen, Messen um dort den Zielgruppen das Angebot vorstellen zu können (Didacta 2007, Kölner Kulturbörse, Jupiter Theaterbörse, Stiftung Partner für Schule/„Mädchen wählen Technik“).

Eine weitere Präsentationsmöglichkeit des KultCrossing Programms ist die Durchführung von Schulfestivals. Das erste KultCrossing Festival fand vom 29. bis 31. Oktober 2007 an einem Kölner Gymnasium statt. Dort haben über 50 Künstler und Profis unterschiedlichster Sparten mit den SchülerInnen gearbeitet. Die gesamte Planung, Organisation und Durchführung wurde von KultCrossing geleistet.

Fördervolumen: € 65.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Kinder- und Jugendtheater vor Ort

Comedia Colonia gGmbH

Zielsetzung: Das Kinder- und Jugendtheater der Comedia Colonia geht mit verschiedenen Stücken aus dem laufenden Repertoire in die Region. Es werden Orte ausgewählt, an denen keine oder nur sporadische Angebote dieser Art existieren. Ziel dieses Projektes ist es, in solchen kleineren Orten ein regelmäßiges Angebot an Kinder- und Jugendtheaterstücken zu etablieren. Parallel dazu sollen in den Orten Netzwerke aufgebaut werden, indem Kommunalpolitik und –verwaltung, Schulen, Vereine und kulturinteressierte Bürger gemeinsam daran arbeiten, kulturelle Bildung auf die Agenda zu stellen. Für die Mitglieder dieser Netzwerke sollen Einführungen und Fortbildungen angeboten werden. Idealerweise wird nach Ablauf der Förderfrist eine Lobby aufgebaut worden sein, deren Struktur es ermöglicht, Kulturangebote in die Orte zu holen und auch zu finanzieren.

Projektverlauf: Für das Projekt der Comedia Colonia wurden die Städte Burscheid und Ertftstadt ausgewählt. Beiden Orten fehlt es an angemessener kultureller Versorgung für Kinder und Jugendliche. Die Kontakte wurden über die jeweiligen Kultur- und Schulämter geknüpft. Trotz räumlicher Schwierigkeiten konnten alle geplanten zehn Vorstellungen gespielt werden. Insgesamt haben rund 1.200 Zuschauer die Aufführungen besucht. Einen großen Zuspruch fand das Angebot dabei vor allem bei SchülerInnen der ortsansässigen Real- und Hauptschulen.

Bei der Auswahl der Stücke lag der Schwerpunkt dabei auf dem preisgekrönten Stück „Spaceman“, das in zwei Sprachen aufgeführt wurde. In Deutsch für Kinder ab 6 Jahren und in Englisch für Schüler der weiterführenden Schulen. Daneben wurde in Kooperation mit der Stadtbücherei Burscheid eine Vorstellung von „SpatzFritz“ in Räumen der Bücherei gespielt, womit die erste Präsenz im nicht-schulischen Raum möglich war.

Fördervolumen: € 50.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Freihandelszone - ensemblesnetzwerk köln

Freihandelszone e.V.

Zielsetzung: Das Ensemblesnetzwerk ist ein Pilotprojekt, in dem sich vier Ensembles aus dem Bereich Theater und Tanz unter einem Dach Probe-, Büro- und Lagerräume gemeinsam teilen und sich gegenseitig unterstützen. Über die räumliche und organisatorische Verbundenheit ergeben sich Synergieeffekte und gemeinsame Projektplanungen. Freihandelszone kooperiert mit verschiedenen Theaterhäusern aus Köln und der Region.

Durch die Bündelung der Kontakte soll die regionale, nationale und internationale Vernetzung der Kölner Szene forciert und ein Qualitätslabel etabliert werden. Über das allgemein an Theater und Tanz interessierte Publikum hinaus werden in Form von Jugendprojekten auch gezielt Schüler angesprochen.

Projektverlauf: Das Projekt „Freihandelszone“ steht für die Professionalisierung der Produktionsbedingungen freier Ensembles und unterstützt die Kontinuität ihrer Arbeit. Die Mitgliederensembles (a.tonal.theater/Futur3/MOUVOIR von Stephanie Thiersch/ theater-51grad.com) arbeiteten und finanzierten sich im Förderzeitraum weiter autark, konnten sich jedoch durch das Projekt aber stärker als bisher auf ihre künstlerische Arbeit konzentrieren und so den künstlerischen Austausch untereinander, aber auch über die Stadtgrenzen hinaus intensivieren.

Der Wert des Modells zeigt sich am deutlichsten in den Erfolgen der Ensembles. Drei der vier Ensembles wurden für die Kölner Tanz- und Theaterpreise nominiert. Darüber gab es sowohl nationale als auch internationale Kooperationen.

Durch die Verbindung der Ensembles ist in kürzester Zeit eine starke technische und logistische Infrastruktur entstanden, die es dem Netzwerk erlaubt, innerhalb kurzer Zeit Räume aller Art zu Theaterhäusern zu machen.

Die Freihandelszone ist 2007 noch stärker als vorher zum Motor der regionalen, überregionalen und internationalen Vernetzung der Ensembles wie der Kölner Theater- und Tanzszene geworden und hat mit der internationalen Gastspielserie „Globalize:Cologne“ ein Tanz- und Theaterfestival ins Leben gerufen, dessen Konzept es ist, dass ein Kölner Ensemble jeweils ein ausländisches Gastensemble einlädt, mit welchem es sich auch künstlerisch austauscht, zusammenarbeitet und gegen-eingeladen wird. Die Gäste 2007 waren KRAPP (Buenos Aires/Argentinien), Szenart (Aarau/Schweiz), PLASMA (Zürich/Schweiz) und die Tricklock Company (Albuquerque/New Mexico).

Fördervolumen: € 20.000,00

Förderzeitraum: 01.07.2007 – 31.12.2008

Goethes Faust - Götterzeichen, Liebeszauber, Satanskult Klassiker für junge Menschen.

Fact 21

Kulturgemeinschaft NRW gGmbH

Zielsetzung: Hierbei handelt es sich um ein Projekt des Ensembles „Theater-Wandel“ unter der Trägerschaft der Fact21 Kulturgemeinschaft gGmbH, das sich in erster Linie durch die Art und Weise der Inszenierung an ein junges Publikum richtet und durch Aufführungen an Schulen und in Jugendeinrichtungen zusammen mit Pädagogen eine aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten des Stückes anbietet. Das Projekt will einen Brückenschlag zwischen den Klassikern der Literatur und zeitgemäßen Fragestellungen für eine junge Generation herstellen. Am Ende des Aktionsraumes soll eine wissenschaftliche Auswertung darüber erstellt werden, wie sich der klassische Stoff aus der Literatur in der heutigen Zeit jungen Menschen erschließt.

Projektverlauf: Die von dem Dramatiker Raphael T. Musiol in Köln ins Leben gerufene Initiative ist inzwischen auch über die Stadtgrenzen hinaus an unterschiedlichsten Schulen aktiv. Mit Beginn des Jahres 2007 wurde das Projekt an Schulen vorgestellt und vorgeführt. Der Workshop wurde SchülerInnen ab einem Alter von 15 Jahren angeboten. Den Abschluss, der in der Regel einwöchigen Workshop-Reihe mit den Schülergruppen, bildet immer eine Aufführung von Goethes „Faust I“. Während dieser Zeit hatten die Schüler Gelegenheit, sich im Gespräch und anhand aktiv nachgestellter Szenen mit dem Stoff auseinander zu setzen. Im Vordergrund stand dabei die gruppensdynamische, aktive Arbeit, die Zusammenfassung des Erlebten anhand von Fragebögen erfolgte später.

Ursprünglich sollte das Projekt „Faust I“ mit Ende des Jahres 2007 nach 20 erfolgreichen Veranstaltungen seinen Abschluss finden. Aufgrund der Nachfrage und des großen Erfolgs ist geplant, das Projekt auch im Jahr 2008 weiter zu führen.

Fördervolumen: € 15.000,00

Förderzeitraum: 01.10.2006 – 30.09.2007

Impressionismus - Wie das Licht auf die Leinwand kam

Wallraf-Richartz-Museum

Fondation Corboud

Zielsetzung: Bei der Sonderausstellung des Wallraf-Richartz-Museums/Fondation Corboud werden erstmals Erkenntnisse der traditionellen Kunstgeschichte mit der jungen Wissenschaft der Kunsttechnologie in einer musealen Ausstellung thematisiert. Das Forschungsprojekt war von der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft ermöglicht worden. Vom 1. März bis 22. Juni 2008 sollen die Ergebnisse einer systematischen und breit angelegten Erforschung der Malmaterialien und Techniken der Impressionisten und Postimpressionisten präsentiert werden. Durch die Gegenüberstellung von Originalen mit den Ergebnissen technologisch-naturwissenschaftlicher Untersuchungen, historischen Malmaterialien und Hilfsmitteln sowie optischen Demonstrationen/Experimenten wird ein neuer Blick auf die Kunst der Impressionisten eröffnet. Die Hauptzielgruppe sind kunstinteressierte Laien in Deutschland und den Nachbarländern sowie ein interessiertes internationales Fachpublikum. Inhalt und Form der Ausstellung werden in besonderer Weise den Ansprüchen von Schülern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht werden.

Projektverlauf: Das Ausstellungsprojekt wird von einem Team aus Restauratoren, Kunsthistorikern, Museumspädagogen, Designern und Filmfachleuten geplant und realisiert. Als Externer wird Dr. James Bradburne, der als renommierter Experte für Museumsdidaktik und –pädagogik international bekannt ist und u.a. über reichhaltige Erfahrung in der Museumsarbeit mit jungen Menschen besitzt, in die Ausstellungsplanungen einbezogen. Auf dieser Basis reifte auch das Konzept, in der Ausstellung durch spielerisch ineinander greifende Text- und Bildinformation, Kurzfilme, Hands-Ons und interaktive Module (Licht- und Farbexperimente) die Inhalte möglichst spannend und abwechslungsreich zu vermitteln. Die besondere Ansprache des jungen Publikums gilt auch für das Konzept des Ausstellungsbesuches. Auch hier sollen Texte und Abbildungen so beschaffen und kombiniert sein, dass die Fachinhalte auch für interessierte Laien ab 14 Jahren die Inhalte gut verständlich präsentiert werden. In der Vorbereitung der Ausstellung erwies sich außerdem als besonders vorteilhaft die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Restauratoren, Kunsthistorikern und Naturwissenschaftlern.

Fördervolumen: € 50.000,00

Förderzeitraum: 01.10.2006 – 30.07.2008

Festliche Tage Alter Musik Knechtsteden

*Festliche Tage Alter Musik
Dormagen e.V.*

Zielsetzung: Das jährlich in der zweiten Septemberhälfte stattfindende Musikfestival wird bereits seit 1992 durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen Aufführungen sog. „Alter Musik“, vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Sie werden vertont von international anerkannten Künstlern in historischer Aufführungspraxis und begleitet von Einführungsveranstaltungen und Moderationen. Durch die Möglichkeit aktiver Mitwirkung werden Kinder und Jugendliche über spezielle Konzepte mit in das Festival einbezogen. Hinzu kommen Kooperationen mit anderen kulturellen Einrichtungen in der Region. Das gesamte Festival ist eingebunden in die überregionale Initiative „Niederrheinischer Musikherbst“, deren Ziel es ist, die musikalischen Aktivitäten der niederrheinischen Region zu bündeln.

Projektverlauf: Das Festival Alte Musik Knechtsteden fand zu 16. Mal in Folge vom 21. bis 29. September 2007 statt. Insgesamt wurden rund 2.500 Konzertbesucher gezählt, von denen rund 150 Besucher auf die speziellen Veranstaltungen im Rahmen des „Jungen Festivals“ für Kinder und Jugendliche am 22. September entfielen.

Das Festival selbst besteht im Wesentlichen aus Nachmittags- und Abendkonzerten, zum Teil mit Moderation und einem Einführungsvortrag. Im Vorfeld des Festivals wurde Kontakt zu den örtlichen Schulen, der Musikschule und der ev. Kirchengemeinde hergestellt mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche stärker in das Festival einzubinden. In Zukunft ist für das „Junge Festival“ u.a. eine feste Kooperation mit der städtischen Musikschule geplant.

Fördervolumen: € 12.000,00

Veranstaltungszeitraum: 22.09.2007 - 29.09.2007

Kölner KulturPaten

Kölner KulturPaten e.V.

Zielsetzung: Das Angebot der KulturPaten richtet sich an Kulturbetriebe und Kulturprojekte in der Kölner Region. Unternehmen und Fachleute stellen betriebswirtschaftliches, marketingrelevantes und rechtliches Know-how kostenlos zur Verfügung. In Workshops und Einzelförderungen sollen den Kunst- und Kulturschaffenden entsprechende Fähigkeiten vermittelt werden. Idealerweise wird dadurch eine Wechselwirkung initiiert, durch die sich Kultur und Wirtschaft gegenseitig bereichern. Mit dieser ehrenamtlichen Dienstleistung soll insbesondere der jungen freien Kulturszene als wichtiges Nachwuchs- und Inspirationspotential unter die Arme gegriffen werden.

Projektverlauf: Im vierten Jahr des Corporate Volunteering konnten durch die beiden Honorarkräfte im bisherigen Projektverlauf insgesamt 48 KulturPatenschaften zwischen Fachleuten bzw. Unternehmen und Kultureinrichtungen vermittelt werden. Die vermittelte Fachkompetenz kam aus den Bereichen PR, Unternehmensberatung, Recht, Veranstaltungsmanagement, Werbung und Büroorganisation. Die Workshops zu den Themen Telefonmarketing und Büroorganisation wurden sehr gut angenommen.

Im Januar 2007 wurden 25 Unternehmen für ihr Engagement als KulturPaten durch die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpens und den Kulturdezernenten Prof. Dr. Georg Quander geehrt. In diesem Jahr bot sich auch erstmals die Gelegenheit, das Konzept der KulturPaten während der Kulturdezernentenrunde Köln, Düsseldorf, Duisburg und Bonn vorzustellen und damit über die Grenzen Kölns hinaus bekannt zu machen. Es ergab sich auch die Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch mit den KulturPaten Hamburg, die nach dem Vorbild der Kölner Initiative entstanden sind. Darüber hinaus wurden die KulturPaten auf dem Kultursponsoring-Gipfel der ArtCologne vorgestellt und nahmen an der Kölner Kulturbörse teil.

Fördervolumen: € 48.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Kunstraum BLAST

Blast e.V.

Verein zur Förderung junger Kunst in Köln

Zielsetzung: Der im Juli 2006 gegründete Verein „Blast e.V.“, dem 8 Gründungsmitglieder angehören, formiert sich aus dem Anliegen heraus, Kölns jüngster Künstlergeneration eine Plattform zu bieten.

In innerstädtischen Ausstellungsräumlichkeiten soll durch Präsentation und Vermittlung von künstlerischen Positionen verstärkt auf das junge Segment der Kölner Kunstszene aufmerksam gemacht und so eine Lücke in der örtlichen Ausstellungslandschaft geschlossen werden. Mit der Anbindung der Arbeiten an gesellschaftliche Diskurse im Rahmen von Vorträgen und Themenabenden wird neben wichtigen Multiplikatoren wie Galeristen, Kuratoren oder Journalisten eine möglichst breite lokale Öffentlichkeit angesprochen und das Interesse für die künstlerische Produktion ihrer Heimatstadt angeregt.

Projektverlauf: Die Ausstellungen finden im regelmäßigen Turnus von drei bis vier Wochen, jeweils samstags und sonntags in den Räumen des Kunstraum Blast in Köln statt. Als neue wöchentliche Veranstaltungsreihe kam im November 2007 der Blast-Buchclub hinzu. Darüber hinaus fanden Künstlergespräche, Filmabende, Lesungen, Performances und vereinzelt auch Konzerte statt. Die Besucherzahlen liegen mit bis zu 200 Personen bei Eröffnungen und durchschnittlich 25 an regulären Tagen stets über den Erwartungen. Die Einzelabendveranstaltungen sind mit 30 bis 150 Gästen gut nachgefragt. Das Publikum besteht neben allgemein Kunstinteressierten aus Künstlern, Galeristen, Journalisten und Kuratoren. Informationen zu den einzelnen Ausstellungen und Künstlern werden parallel auf der Webseite: www.b-l-a-s-t.de aufbereitet. Aufgrund des hohen Publikumszulaufs und des positiven Echos in der Kunst- und Kulturszene sowie der Presse, wird angestrebt, das Projekt um ein weiteres Jahr zu verlängern. Für das Folgejahr sind vermehrt konzentrierte Präsentationen von Künstlern geplant. Mit der zusätzlichen Einbindung nicht lokaler Künstler/Kuratoren soll der Aktionsradius von Blast außerdem erweitert werden.

Fördervolumen: € 41.700,00

Förderzeitraum: 01.10.2006 – 15.12.2008

FIN[is]Sage - ZERO7

tanz performance köln

Zielsetzung: FIN[is]Sage (ZERO7) ist ein Konzept von tanz performance köln für ein interdisziplinäres Festival und einen temporären Produktionsort mit internationaler Ausstrahlung im Bereich Tanz. Aktuelle Tendenzen der verschiedenen künstlerischen Genres und die Entwicklung experimenteller Formate stehen dabei im Vordergrund.

Das in zwei Teilbereiche untergliederte Projekt zeigt Präsentationen von innovativen künstlerischen Arbeiten auf nationaler und internationaler Ebene. Hinzu kommen Projektarbeiten mit Kunsthochschulen und weiteren Partnern. Ebenso finden die Künstlerinnen und Künstler konkrete Unterstützung, indem ihnen durch die Einrichtung eines Produktionsortes professionelle Arbeitsbedingungen zur Verfügung gestellt werden. Langfristig wird eine Profilierung im internationalen Vergleich und durch Kooperationen und eine engere Vernetzung mit nationalen und internationalen Produktionsstätten angestrebt.

Projektverlauf: Im September 2007 präsentierte tanz performance köln in der Alten Feuerwache in Köln ein Projekt des zeitgenössischen Tanzes, dessen Fokus auf installativen Performances und performativen Installationen lag. Die einzelnen räumlichen Einheiten des Gebäudes wurden bei der Projektkonzeption miteinander verknüpft und mittels der Programmstruktur und der einladenden Gestaltung ein Präsentationsraum geschaffen, der in dieser Form in der Alten Feuerwache noch nicht zu sehen war. Das Vorstellungsprogramm am 28. und 29. September präsentierte jeweils 3 Vorstellungen pro Abend, von denen das Publikum jeweils zwischen zwei Vorstellungen wählen konnte. Dieses Format ermöglichte einen lebhaften Austausch zwischen den Zuschauern und sorgte damit auch für eine ausgeglichene Verteilung. Die Vielseitigkeit des Programms als auch die Anwesenheit der Künstler stießen auf großes Interesse beim Publikum. Die Vorstellungen waren zu 99% ausverkauft. Für das Jahr 2008 ist die Fortführung des Projektes in Form eines internationalen Tanzfestivals in Planung.

Fördervolumen: € 32.500,00

Förderzeitraum: 01.05.2007 – 31.12.2008

Miteinander leben - künstlerische und kulturpädagogische Workshops

*Siegburg Kultur GmbH
für die Kreisstadt Siegburg*

Zielsetzung: Unter dem Arbeitstitel „Miteinander leben“ führt die Stadt Siegburg in Zusammenarbeit mit sechs weiteren Städten (Bergheim, Bonn, Düsseldorf, Köln, Pulheim und Troisdorf) ein Kulturprojekt für Kinder und Jugendliche durch.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. In einem kommunalen Kulturnetzwerk werden ausgewählte Künstlerinnen und Künstler Workshops in verschiedenen Sparten wie Musik und Tanz, Film und Video, Theater oder Bildende Kunst leiten. Durch die Förderung von kultureller Bildung und ästhetischer Erziehung soll Integration und gesellschaftliche Kohäsion gestärkt und gesellschaftlicher Nischenbildung entgegengewirkt werden. Der Zusammenschluss von Kommunen wird dabei gezielt genutzt, um Synergieeffekte zu erzeugen. Zielgruppe dieses Projektes sind Kinder und Jugendliche aus den beteiligten Städten. Geplant sind jährlich ca. 30 verschiedene Workshops mit insgesamt über 500 Teilnehmern.

Projektverlauf: Im Jahr 2007 haben sich seit Projektstart im Januar 520 junge Menschen aktiv an den insgesamt 32 künstlerischen Workshops beteiligt. Diese Workshops fanden unter der Leitung von professionellen Künstlern an 17 verschiedenen Schulen und 6 Kultur- und Jugendeinrichtungen statt. Das Alter der verschiedenen Teilnehmergruppen lag zwischen 8 und 19 Jahren, wobei SchülerInnen aus allen gesellschaftlichen Gruppen aus den 8., 9. und 10. Klassen am häufigsten beteiligt waren. Dabei gelang es, kulturell weniger privilegierte junge Menschen gezielt anzusprechen und für das Projekt zu gewinnen. Im Rahmen einer großen Abschlusspräsentation am 20. November 2007 wurden vor großem Publikum zahlreiche Ausschnitte und Arbeitsergebnisse aus den Workshops in der MEDIO.RHEIN.ERFT. Halle in Bergheim präsentiert.

Gleichzeitig wurden erste Aktivitäten unternommen, in die Projektarbeit auch ältere Generationen mit einzubeziehen. Damit ist ein Dialog zwischen den Generationen über das Medium Kunst intendiert. Allerdings war es mit einigen Schwierigkeiten verbunden, die ältere Zielgruppe für die Projektarbeit zu erreichen. In Zukunft wird daher der Kontakt zu den entsprechenden Stellen (kommunale Ämter, Organisationen, Altenarbeit etc.) verstärkt werden. Alle

Projektpartner wollen den integrativen Aspekt in den Folgejahren weiterzuentwickeln. Mit dem Kulturprojekt „Miteinander leben“ ist es den kooperierenden Partner gelungen, innovative Formen der Bildungs- und Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche weiterzuentwickeln. In der Region wurde ein Netzwerk installiert, um eine nachhaltige Bildungsarbeit auf kommunaler Ebene systematisch zu fördern.

Fördervolumen: € 70.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Flughunde

Literaturhaus Köln e.V. und Andreas Durban

Zielsetzung: Die erstmalige Adaption des Romans "Flughunde" von Marcel Beyer für eine Musiktheaterproduktion steht als Versuch, einen komplexen literarischen Text in eine szenisch-musikalische Ausgestaltung umzusetzen. Der Roman reflektiert die Sprachprägungen während des Nationalsozialismus. Die Initiative eines Vokalensembles, eines Autors und eines Komponisten, einen ausschließlich für eine Leserschaft geschriebenen Text neu zu formieren und einem anderen Medium zugänglich zu machen, soll dazu inspirieren, mit weiteren literarischen Texten in ähnlicher Weise zu verfahren und aus literarischer Sicht weit über die Möglichkeiten eines Hörbuches hinaus, Versuche des Zusammentreffens von Musik und literarischem Text anzuregen. Ausführende werden Sänger des Ensembles "Die Kölner Vokalsolisten", zwei Schauspieler sowie Studierende der Hochschule für Musik Köln sein. Das Projekt wendet sich an Menschen aller Altersstufen, wobei ein Fokus auf den Kontakt zu Schulen gelegt wird.

Projektverlauf: Die Vorbereitungen für die Inszenierung begannen Mitte November 2007. Die Premiere findet am 19. Januar 2008 im Freien Werkstatt Theater Köln statt. Dort sind auch weitere Vorstellungen geplant. Weiterer Spielort ist die Hochschule für Musik in Köln im März 2008. Spieltermine für das Landesmuseum Bonn und das EL-DE-Haus Köln sind für Herbst 2008 vorgesehen.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 – 01.03.2008

imPuls - Musikalisierung von Kindern im Grundschulalter

***Musikschule der Städte
Rösrath und Overath***

Zielsetzung: Das Projekt „imPuls“ will die Musikalisierung von Kindern auf einfache Art erreichen, und gleichzeitig die Förderung von Bewegung zu Musik sowie die Entwicklung von sozialem Verhalten in der Gruppe erzielen. Die Musikalisierung der Kinder soll durch wöchentliche Praxis in Trommelgruppen mit je ca. 10 Kindern pro Lehrkraft erreicht werden. Die Inhalte auf der musikalischen Seite sind an den Lehrplänen für Grundschulen orientiert.

Projektverlauf: Die Musikschule der Städte Rösrath und Overath bietet den 10 Grundschulen der Ortsteile der beiden Städte für zwei Jahre je einen wöchentlichen Workshop kostenlos an. Nach der Informationsphase wurden die 5 Schulen ausgewählt, mit denen die Kooperation den besten Erfolg verspricht. Von Honorarkräften werden dann pro Schuljahr und Schule seit Oktober 2007 je 25 Unterrichtseinheiten durchgeführt. Die Unterrichtseinheiten können nach Wunsch der Partnerschulen am Vormittag oder am Nachmittag abgehalten werden und den bestehenden Musikunterricht der Schulen ergänzen.

Fördervolumen: € 3.125,00

Förderzeitraum: 01.05.2007 – 31.04.2008

Romeo und Julia im Westend - Kindermusical-

*Kath. Kirchengemeinde zu den
Hl. Rochus, Dreikönigen, Bartholomäus*

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Hinführung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft zu musisch-kultureller Bildung mit Hilfe eines langfristig angelegten Musicalprojektes und der Option, im Anschluss daran, weiterhin Bildungsangebote für diese Zielgruppe zu ermöglichen. Besondere Berücksichtigung soll dabei der sozial-integrative Aspekt finden, da die Teilnahme von Kindern aus sozial benachteiligten Familien und solchen mit Migrationshintergrund im Fokus steht. In Workshops werden die jeweiligen künstlerischen Fähigkeiten trainiert und im Sommerferienspecial 2008 soll ein eigens für diese Kinder geschriebenes Musical einstudiert und aufgeführt werden. Ab September 2008 sollen die am Projekt beteiligten Kinder die Möglichkeit erhalten, an dem breit gefächerten Angebot der Rochus Musikschule e.V. teilzunehmen. In das Projekt sind Dozenten der Rochus-Musikschule eingebunden. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Regionalcantors Wilfried Kaets.

Projektverlauf: Entsprechend der Planung konnte am 24. September 2007 mit den Castings und Workshops begonnen werden. Daran haben rund 60 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Seit dem 9. Oktober finden zweimal wöchentlich Proben statt. Während der rund neunmonatigen Probenzeit reduzierte sich der Kreis der Teilnehmer auf ca. 25 Kinder und Jugendliche, die auch die Hauptrollen spielen werden. Die Kinder und Jugendlichen, die in den Bereichen Tanz, Chor, Bühnenbild, Maske, Kostüme und Technik zum Einsatz kommen, werden nach und nach wieder mit in das Projekt integriert. Der künstlerische Entstehungsprozess ist damit von einer hohen Dynamik geprägt. Für das Frühjahr 2008 sind weitere Workshops und Castings geplant mit dem Ziel, dann wieder 60 Kinder und Jugendliche in das Projekt einbinden zu können.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 – 31.08.2008

Zweite Heimat Köln

Freunde des Kölnischen Stadtmuseums e.V.

Zielsetzung: Das Kölnische Stadtmuseum möchte mit einem eigens entwickelten Programm zur interkulturellen Vermittlung aktiv auf Menschen mit Migrations-hintergrund zugehen, um diesen die Geschichte und Kultur ihrer zweiten Heimat Köln näher zubringen. Übergeordnetes Ziel ist die gesellschaftliche Integration von Migranten. Das Kölnische Stadtmuseum möchte hier aktiv in einen Dialog mit der Zielgruppe treten und mit der Vermittlung von Heimatkultur einen Beitrag zur Integration leisten.

Mit ca. 65.000 Menschen sind die türkischen Mitbürger Kölns die einwohnerstärkste Migrantengruppe Kölns. Das Kölnische Stadtmuseum möchte sich zunächst an diese Bevölkerungsgruppe wenden und sie ins Museum einladen, um hier die Kölner Geschichte – die auch eine von Migration geprägte ist – in deren Muttersprache sowie in deutscher Sprache zu vermitteln. Die Auseinandersetzung mit der zweiten Heimat soll Identifikationsangebote bereitstellen, um sich als Kölner in die Stadt integriert zu fühlen und damit auch in Deutschland heimisch zu sein.

Es sollen insbesondere diese sozial benachteiligten Gruppen angesprochen werden, für die nicht nur das Bildungsniveau, sondern auch die Sprachbarriere eine Hürde bei der Nutzung von Kulturangeboten ist und somit auch bei der Integration in das gesellschaftliche Leben der Stadt. Allen Interessierten werden während des Projektverlaufs freier Eintritt und kostenlose Führungen angeboten.

Projektverlauf: Die erste Maßnahme bestand in der Schulung von fünf türkischen StudentInnen, um Führungen in türkischer Sprache anbieten zu können. Es wurde ein umfangreicher Adressverteiler türkischer Vereine und Verbände sowie Integrations- und Deutschkurse aufgebaut.

Am 25. November 2007 fand ein „Tag der offenen Tür“ statt, der sich speziell an Kölnerinnen und Kölner mit türkischen Migrationshintergrund wandte. An diesem Tag wurden allein rund 1.000 BesucherInnen im Museum gezählt. Das Angebot spezieller Führungen wurde insgesamt sehr gut angenommen, insbesondere das Angebot „Führung in leicht verständlichem Deutsch“. Häufig gehören die TeilnehmerInnen verschiedenen Ethnien an.

Die Teilnehmer haben so auch über die deutsche Sprache die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen und sich der Kölner Kultur und damit auch einer Integration anzunähern.

Im nächsten Schritt werden gezielt KölnerInnen mit russischem und polnischem Migrationshintergrund angesprochen. Russische FührerInnen sind bereits ausgebildet.

Fördervolumen: € 20.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 – 31.08.2008

music.experience

Offene Jazz Haus Schule e.V.

Zielsetzung: Das Projekt „music.experience“ ermöglicht Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren den aktiven und kreativen Umgang mit improvisierter und populärer Musik. Professionelle Künstler der Kölner Szene erarbeiten mit den TeilnehmerInnen eigene Musikstücke und unterstützen die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung eigener kreativer musikalischer Ideen. Geplant sind zwei Workshops mit jeweils 5 Terminen à 90 Minuten. Die Workshops werden in Kooperation mit einer Schule entweder wöchentlich oder im Rahmen einer Projektwoche durchgeführt. Die erste Workshop-Gruppe richtet sich an SchülerInnen der 5./6. Klassenstufe, die zweite Gruppe an SchülerInnen der 7./8. Klassenstufe. Die Workshops werden klassenübergreifend angeboten und erreichen dadurch einen offenen Teilnehmerkreis.

Projektverlauf: Das Projekt der Offenen Jazz Haus Schule wurde in Zusammenarbeit mit dem Heinrich-Heine-Gymnasium in Köln-Ostheim in der Zeit von 17. September bis 29. November 2007 realisiert. In zwei Teilprojekten wurden insgesamt 58 SchülerInnen der Jahrgangsstufen 6 und 12 an das kreative musikalische Arbeiten und an unvertraute Klangwelten aktueller Musik herangeführt. In einer kompakten Projektphase erarbeiteten professionelle aktive Musiker der Kölner Szene jeweils altersgerechte musikalische Inhalte mit den Schülern. Als Basis diente dabei der Wise Guys Song „Es ist Sommer“. Die Zusammenarbeit zwischen den Musikern und den SchülerInnen in den insgesamt 5 Arbeitsterminen á 90 Minuten war so erfolgreich, dass Zeit blieb, mit den Schülern eine Vielzahl eigener Strophen zu entwickeln. Auch die Arbeit mit freier Improvisation fand bei den Schülern sehr positive Resonanz und wurde bei der gemeinsamen Abschlusspräsentation beider Teilprojekte am 4. November 2007 im Stadtgarten gekonnt umgesetzt und von einem großen Publikum begeistert aufgenommen.

Fördervolumen: € 3.700,00

Förderzeitraum: 11.10.2007 - 04.11.2007

SoundTrack_Cologne 4.0

Televisor Mediendiensteleistungen GmbH

Zielsetzung: SoundTrack_Cologne ist der deutsche Kongress zu Musik und Ton in Film und Medien. Als Plattform zur Präsentation der Film- und Medienmusik-Potentiale des Standortes NRW ist SoundTrack_Cologne das führende Branchenforum für Film- und Medienmusik im deutschsprachigen Raum mit zunehmender Wahrnehmung auf europäischer Ebene. SoundTrack_Cologne richtet sich an Fachbesucher und an ein film- und musikinteressiertes Publikum. Die Förderung fruchtbarer Kommunikation und Vernetzung ist ein wesentlicher Bestandteil von SoundTrack_Cologne: Die verschiedenen und sich immer weiter spezialisierenden Fachbereiche, die an der Produktion audiovisueller Medien beteiligt sind, müssen zum verbalen und ideellen Austausch angehalten werden und ein Verständnis vom Aufgabenbereich und von der Bedeutung des jeweils anderen am Gesamtprodukt erhalten. SoundTrack_Cologne bekennt sich zum Standort Köln, an dem sich Medien und Musik, akademischer und künstlerischer Anspruch, Pop und Hochkultur ganz selbstverständlich durchdringen. Zudem findet die rege Szene der Kölner Film- und Medienmusikkomponisten mit SoundTrack_Cologne ihr Zuhause und eine professionelle Plattform, um am Standort Köln auf sich und auf Köln als Ort der Medienmusikproduktion aufmerksam zu machen. Das Ziel von SoundTrack_Cologne ist die langfristige Etablierung als Fachkongress mit Publikumsanteilen, um zu einer Aufmerksamkeitssteigerung und einer nachhaltigen Stärkung der Standorte Köln, NRW und Deutschland im Bereich Ton und Musik in den Medien beizutragen.

Projektverlauf: Mit der Vorbereitung des Jahreskongresses vom 29. November bis 2. Dezember 2007 wurde plangemäß im Juni 2007 begonnen. Insgesamt wurden 3.105 Veranstaltungsbesuche gezählt, davon 597 Akkreditierte und Fachbesucher, die mindestens eine Veranstaltung im Rahmen der STC besucht haben. Der Auslandsanteil belief sich auf 28 %. Alle im Programm angekündigten Veranstaltungen fanden planmäßig statt. Insgesamt kamen 65 Referenten einschließlich der angekündigten Stargäste nach Köln. Ein besonderer Höhepunkt war das Werkstattgespräch mit Oskarpreisträger Gabriel Yared, der sehr anschaulich am Klavier, mit Noten- und Filmausschnitten seine Arbeit präsentierte.

Fördervolumen: € 12.500,00

Förderzeitraum: 22.06.2007 - 02.12.2007

StadtKlangNetz - Musik- und Medienpädagogik

Popkultur e.V.

Zielsetzung: StadtKlangNetz ist ein Projekt der rheinland AG im Bereich der musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Zentrum steht die Integration von Musik- und Medienpädagogik anhand von elektronischer Musik - sowohl in ihren populären wie auch ernsten Spielarten. Elektronische Klangerzeugung zählt zu den aktuellen Herausforderungen in der musikalischen Arbeit mit und für Jugendliche. Dabei hat sich das Projekt ein doppeltes Ziel gesetzt: Vom Konsumenten zur eigenen kreativen Gestaltung und künstlerischen Auseinandersetzung, d.h. die Schüler sollen einerseits in die Lage versetzt werden, schöpferisch tätig zu werden, um damit in ihre mediale Umwelt aktiv gestaltend eingreifen zu lernen. Andererseits erfahren sie theoretisches Wissen und praktische Fähigkeiten beim Komponieren mit elektronischen Medien. Insofern ist es auch Ziel von StadtKlangNetz, diverse ästhetisch-künstlerische Perspektiven der elektronischen Musik in ihren populären und ernsten Spielarten zu durchleuchten.

In Bonner und Kölner Schulen arbeiten Komponisten zusammen mit Schülern der Klassen 1 bis 13. Das Projekt ist auf mehrere Jahre angelegt, um so die Nachhaltigkeit der Maßnahme zu sichern. Die Projekte sind Modellprojekte. So werden z.B. alle musikalischen Materialien sowie die Stundenabläufe für die Veröffentlichung im Internet aufbereitet und stehen dann allen Lehrern, Schulen, Eltern und Musikern zur Nutzung zur Verfügung. Für die Stadt Köln ist die Offene Jazz Haus Schule vom Kulturrat eingeladen worden, ein Konzept für das Projekt StadtKlangNetz zu entwickeln und umzusetzen. Projektpartner in Bonn ist das Animax Multimediatheater.

Projektverlauf: Nach Auswahl der Künstler und Dozenten wurden die Unterrichtsentwürfe in Abstimmung mit der Musikpädagogin, den Projektpartnern und den beteiligten Schulen und Lehrern erstellt. An dem Schulprojekt nehmen rund 200 Kinder teil. Bei der Auswahl der Schulen wurde darauf geachtet, dass auch Projekte an Hauptschulen und Grundschulen mit erschwerten Grundvoraussetzungen (z.B. mehr als vier Nationalitäten in einer Klasse) durchgeführt werden. Fünf vollständig verschriftlichte Unterrichtsmodelle liegen vor. Drei weitere Projekte werden in Zusammenarbeit mit der Musikpädagogin und den Dozenten überarbeitet.

Die StadtKlangNetz-Tagung hat ebenfalls gute Resonanz erhalten. Es gelang, isoliert stattfindende Anstrengungen zur Musikpädagogik im Bereich neuer, improvisierter und elektronischer Musik besser miteinander zu verknüpfen. Die Tagung soll in den nächsten vier Jahren sukzessive ausgebaut werden und Kooperationspartner aus allen angesprochenen Bereichen gewinnen.

Fördervolumen: € 15.452,00

Förderzeitraum: 10.07.2007 - 28.02.2008

Theater Tiefrot

Trägerverein Theater Tiefrot e.V.

Zielsetzung: Das Theater Tiefrot versteht sich als gesellschaftlich engagiertes Literaturtheater, das in der freien Kölner Theaterlandschaft mit eigenem Haus agiert. Die Auswahl der Stücke, die im Theater Tiefrot gespielt werden, werden anhand folgender Kriterien bestimmt: literarische Qualität des Textes, Relevanz im gegenwärtigen gesellschaftlichen Zusammenhang, Möglichkeit der interessanten und ungewöhnlichen spielerischen Umsetzung. Neben der Aufrechterhaltung und Verbesserung der künstlerischen Qualität ist es Ziel des Theaters, den Betrieb in den nächsten Jahren auf eine stabilere wirtschaftliche Basis zu stellen. Die Förderung durch die Stiftung begreift sich somit auch als „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Projektverlauf: Das Theater Tiefrot hat mit Beginn der Förderung seinen Spielbetrieb für die Saison 2007/2008 am 29. August 2007 aufgenommen. Seit diesem Zeitpunkt wurden ca. 75 Vorstellungen gespielt, die von rund 3.700 Zuschauern besucht wurden. Dies entspricht einer Besucherquote von ca. 70%, die damit gegenüber dem Vorjahr um rund 20% gestiegen ist.

Durch Beschäftigung zweier Honorarkräfte für die Bereiche Technik und Organisation konnten die internen Strukturen und Abläufe verbessert und professionalisiert werden, was gleichzeitig zu einer verbesserten Platzausnutzung beigetragen hat. Zum anderen wurden Mittel für künstlerische Zwecke frei, so z.B. für die eigene Produktion „Clockwork Orange“, die sich ganz aktuell mit dem Thema Jugendgewalt auseinander gesetzt hat und in den Jahren zuvor nicht hätte realisiert werden können.

Fördervolumen: € 35.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 - 31.08.2009

kunst:dialoge

Museum Ludwig Köln

Zielsetzung: Die kunst:dialoge sind ein Kunstvermittlungs-Projekt von jungen Menschen für junge Menschen. Schlüssel zum Erfolg der Vermittlungsarbeit ist der Austausch über Kunst auf Augenhöhe ("peer-to-peer"). Studierende der Kunst-geschichte der Universitäten Köln, Bonn und Düsseldorf einerseits und Schüler Kölner Schulen andererseits werden dafür intensiv als Vermittler ausgebildet. Sie stehen anschließend bei speziell konzipierten Veranstaltungen, z.B. langem Museumsabenden, Gleichaltrigen als Gesprächspartner zur Verfügung. Dabei wird Kunst als ein kommunikatives, interessantes und für die eigene Lebensrealität relevantes Phänomen erfahren. Das Museum erweist sich durch die Veranstaltungen der kunst:dialoge als wandelbar-lebendiger und sozialer Ort.

Statt gezielt berufsfördernd zu arbeiten und auf eine frühe Spezialisierung hinzuwirken, wie viele andere Projekte für Jugendliche, werden bei den kunst:dialogen die Entfaltungsmöglichkeiten und vielfältigen Interessen Jugendlicher berücksichtigt. Das große Bedürfnis nach Kommunikation und Diskussion dieser Altersstufe wird im Rahmen des Gesprächs über Kunst bedient. Das Projekt trägt der Suche nach kreativem Ausdruck und kontroverser Dialog Rechnung. Dadurch, dass der Dialog unter Gleichaltrigen stattfindet, ist Kunst aus dem gewohnten Kontext von Schule, Lernen und Wissen gelöst. So gelingt es, Jugendlichen Freude an Kunst zu vermitteln und ihnen - ohne belehrend zu sein - vor Augen zu führen, dass Kunst im direkten Bezug zu den Fragen ihres eigenen Lebens steht.

Projektverlauf: Die kunst:dialoge starteten im August 2007. Im Teilprojekt kunst:dialoge für Schüler wird wegen der sehr guten Resultate der kunst:dialoge bei jungen Erwachsenen eine Übertragung auf eine jüngere Zielgruppe (11-17) vorgenommen. Das Teilprojekt wird organisatorisch und pädagogisch gemeinsam mit dem Museumsdienst Köln konzipiert und durchgeführt. Für dieses Modul bestehen erste Kontakte zu drei Schulen: Integrierte Gesamtschule Köln Hohlweide, Geschwister-Scholl-Gymnasium Pulheim und Bertha von Suttner-Realschule Köln Ehrenfeld.

Die Schüler werden in Workshops und Tutorien ausgebildet. Koordiniert wird das Tutorium in Kooperation mit den jeweiligen Schulen. Dort soll es, um einen festen organisatorischen Rahmen zu gewährleisten, als AG eingetragen werden. Die teilnehmenden Schüler können dann einen Vermerk der

erfolgreichen Teilnahme auf ihrem Zeugnis erhalten, was als Anreiz dient und eine erworbene Zusatzqualifikation über das von den kunst:dialogen ausgestellte Zeugnis hinaus nachweist. In der Pilotphase des Teilprojektes 2007/2008 soll zunächst mit einer Schule kooperiert werden. Bei der Abschlussveranstaltung (Arbeitstitel: Schulmuseumsfest) sollen Schüler aus Köln und der Region geladen werden, um im Museum Ludwig mit den im Tutorium ausgebildeten Schülern ins Gespräch zu kommen. Angedacht ist die Etablierung eines Schulmuseumsfestes, zu dem ein Mal jährlich Schüler als Vermittler ausgebildet und Mitschüler verschiedener Schulen eingeladen werden. Weiterhin fanden die studentischen kunst:dialoge außerdem am „Langen Freitag“ am 07. September 2007 und in der „Jungen Nacht 2007“ am 15. Dezember 2007 statt. Bislang wurden seit Bestehen der kunst:dialoge mit den jeweiligen Veranstaltungen über 15.000 junge Besucher erreicht.

Fördervolumen: € 19.910,00

Förderzeitraum: 01.08.2007 - 31.07.2008

Rhapsody in School

Musiker Hautnah e.V.

Zielsetzung: Durch direkten Kontakt zu namhaften Künstlern und Künstlerinnen, die ihre Begeisterung für die Musik vermitteln können, sollen Kinder und Jugendliche an klassische Musik herangeführt werden. Im Rahmen des Projektes „Rhapsody in School“ gehen Musiker und Musikerinnen, die sich zu Konzerten in einem Ort bzw. einer Stadt aufhalten, in die dortigen Kindergärten oder allgemein bildenden Schulen und spielen und sprechen mit den Kindern und Jugendlichen im Unterricht oder bei Konzertproben. Eine musikalische Beteiligung der Kinder wird ausdrücklich angeregt. Die Musiker sind dabei ehrenamtlich tätig. Das Projekt will die Kinder damit dort abholen und ihnen dort begegnen, wo sie sich täglich aufhalten: eben in der Schule oder im Kindergarten. Der Unterrichtsbesuch der Musiker sollte dabei dokumentiert werden in Form von Schülerberichten für die Schülerzeitung, Fotos, evtl. Ton- und Videoaufnahmen.

Das Projekt „Rhapsody in School“ gehört zum Netzwerk „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung der Länder.

Projektverlauf: Neben der Projektleiterin kommen zwei Teilzeitkräfte zum Einsatz, die an der Durchführung der Planungsarbeiten an Schulen und Kindergärten in der Förderregion der Stiftung, der Aufbau einer Datenbank sowie die Planung von Veranstaltungen beteiligt sind. Mittlerweile konnten rund 70 KünstlerInnen für die aktive Teilnahme an dem Vermittlungsprogramm gewonnen werden.

„Rhapsody in school“ setzt sich weiterhin für eine Steigerung des Projektbekanntheitsgrades, auch über die Förderregion hinweg, ein. Als besonderer Erfolg gilt die Kooperation mit der traditionsreichen Musikverein-Gesellschaft der Musikfreunde in Wien sowie den deutschen Auslandsschulen wie z.B. in Toulouse. Für das Jahr 2008 ist eine Zusammenarbeit mit dem Schumannfest in Düsseldorf geplant. Seit Projektstart im September 2007 wurden drei Veranstaltungen im Berichtszeitraum durchgeführt.

Fördervolumen: € 6.000,00

Förderzeitraum: 01.08.2007 - 31.07.2008

Pong de.

In den Sand gesetzt e.V.

Zielsetzung: Die Gruppe Pong de. versteht sich als eine künstlerische Crossover Gruppe von Einzelperformern, deren erstes Zusammentreffen 2006 in Mallorca die Idee zur Zusammenarbeit hat aufkommen lassen. Aus der Künstlergruppe pong de. ist die Idee für ein Festival in Köln entstanden, das sich zum Ziel gesetzt hat, in der Kölner Medienlandschaft eine Veranstaltung für ein junges Publikum im Bereich neue Musik und neue Medien zu realisieren. Die Ausstellung und die Veranstaltungsspecials von pong de. fordern dabei das Publikum zur Interaktion auf. Pong de. soll ein temporärer Erfahrungsraum sein, in dem heterogene audiovisuelle Ansätze durch ihre sinnfällige Nähe zur experimentellen zeitgenössischen Musik neue Einsichten hervorrufen. Die kuratorische Arbeit erfolgt von Ira Marom und Renate Wenning.

Projektverlauf: Vom 3. bis 24. November 2007 präsentierte das Projekt „Pong de.“ in einem interaktiven Ausstellungsraum im Kunstforum Köln Performances, Experimentelle Musik und Multimedia-Art. 18 aktive Künstler zeigten ihre neuesten Arbeiten.

Während des Festivals sind 6 Produktionen entstanden, in der Medienkünstler und zeitgenössische Musiker miteinander live vor Publikum agiert haben. Diese Fusion stieß bei den rund 1.000 jungen Festivalbesuchern auf großes Interesse. Die große Resonanz hat den Verein motiviert, weitere Events dieser Art, auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Vereinen zu planen und umzusetzen.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 - 30.11.2007

Musik fürs Auge

Kreativitätsschule Bergisch Gladbach e.V.

Zielsetzung: In dem kulturpädagogischen Projekt „Musik fürs Auge“ wird Jugendmusikbands aus der Region Bergisch Gladbach ein Forum geboten, zu eigenen Musikstücken visuelle Vorstellungen zu entwickeln, in Form von Videoclips festzuhalten und einem breiten Publikum zu präsentieren.

Das ausgewählte Musikstück wird zunächst in einem Tonstudio professionell aufgenommen. Hierbei werden die Jugendlichen von Fachkräften unterstützt und bekommen das nötige Equipment zur Verfügung gestellt. Bei der Produktion der Musikvideoclips werden die jugendlichen Musiker von professionellen Fachkräften unterstützt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf Teilnehmer aus sozial benachteiligten Verhältnissen gelegt. Diese sollen gezielt für das Projekt „Musik fürs Auge“ angesprochen und gewonnen werden. Sie bekommen ausreichende Kenntnisse im Bereich Videoproduktion (Storyboard-Entwicklung, Kameraführung und digitalen Schnitt) vermittelt, so dass sie in der Lage sind eigene Videoprojekte zu planen und durchzuführen, bzw. andere Jugendliche darin zu unterstützen.

Das Modellprojekt verfolgt das Ziel, bei den durchschnittlich bildungsschwachen Besuchern des Kulturzentrums Interesse an der Arbeit mit dem Medium Video zu wecken, sowie Jugendliche als Multiplikatoren im Bereich der Medienproduktion auszubilden und so im Jugendkulturzentrum der Kreativitätsschule Bergisch Gladbach e.V. eine Jugendmedienkultur zu etablieren.

Projektverlauf: Vor Beginn des Projektes wurde durch Presse und Werbeaktionen in Jugendeinrichtungen und Schulen auf das Projekt „Musik fürs Auge“ aufmerksam gemacht. Es haben sich daraufhin zwei Bands gemeldet, weitere Bands wurden angesprochen. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass unterschiedliche Musikrichtungen vertreten sind. Parallel dazu wurden jugendliche Besucher des Jugendkulturzentrums angesprochen und zum Mitwirken bei den Videoproduktionen animiert.

Anfang September 2007 trafen sich alle Projektbeteiligten, um einen Fahrplan festzulegen. Mit einer HipHop-Crew wurde begonnen, die Idee für einen Videoclip zu entwickeln. Die Dreharbeiten fanden im November/Dezember 2007 statt. Die Präsentation der Projektergebnisse vor einem öffentlichen Publikum ist zum Projektende im August 2008 vorgesehen.

Fördervolumen: € 6.300,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 - 31.08.2008

cactus bar

MOUVOIR/Stephanie Thiersch

Zielsetzung: Die Stücke von MOUVOIR/Stephanie Thiersch etablieren mehrere konzeptorische Ebenen. Das Nachdenken über das eigene Genre Tanz, seine Formen und Grenzen, bietet eine Ebene, die sehr persönliche Auseinandersetzung und Entwicklung der Tanzsprachen mit den ausgewählten Tanzpersönlichkeiten eine weitere, die Einbindung des Stückes in ein ästhetisch anspruchvolles, oft digitales, in jedem Falle poetisches Environment bildet die letzte Ebene. Die neue Produktion „cactus bar“ nutzt die 3 Ebenen und wirft Fragen auf, die im Umfeld künstlicher Schönheiten und falscher Abbilder unserer „plastic world“, Authentizität und eigene Identität thematisieren.

Die Kölner Choreographin und Medienkünstlerin Stephanie Thiersch arbeitet seit vielen Jahren mit ihrer freien Tanzkompanie MOUVOIR in der Region Köln. Innovative und experimentelle Projekte begründen das mittlerweile internationale Renommee der Kompanie, die damit eine wesentliche Stütze für das Profil der Tanzszene Kölns darstellt. MOUVOIR ist Mitglied im Ensemblesnetzwerk Freihandelszone e.V.

Projektverlauf:

Das zeitgenössische Tanztheaterstück „cactus bar“ knüpft in seiner Ästhetik an den vorherigen Produktionen von MOUVOIR an und beschäftigt sich mit der Selbstdarstellung und Identität, entwickelt aber auch eine ganz eigene Thematik und Sprache.

In Köln sahen rund 300 Zuschauer an zwei Abenden das Stück. „cactus bar“ wird auch im Rahmen der GLOBALIZE:COLOGNE 2008 Festivalreihe der Freihandelszone gezeigt werden. Weitere Einladungen liegen für Warschau, Stockholm und Mulhouse vor.

Mit „cactus bar“ hat MOUVOIR sowohl im Rahmen der Besetzung als auch auf konzeptioneller Ebene Neuland betreten (z.B. durch die Einbindung einer DJane ins theatrale Geschehen, der Auseinandersetzung mit Sprechtheater und der Recherche entsprechend zu performender Texte) als auch auf musikalischer Ebene durch die Verquickung von Soundkultur und den experimentellen Soundkompositionen Joseph Suchys.

Fördervolumen: € 15.000,00

Förderzeitraum: 17.07.2007 - 30.11.2007

Episodes

*Bühnen Köln/
pretty ugly tanz köln GmbH*

Zielsetzung: Das Stück „Episodes“ verbindet unterschiedliche künstlerische Werdegänge und kreative Prozesse, schlägt einen Bogen von der Musik des 17. Jahrhunderts bis zum 21. Jahrhundert und baut eine Brücke zwischen alter Musik und modernem Tanz. Als musikalische Grundlage des Projekts werden Werke gewählt, die nicht zum tanzen komponiert wurden. Tänzer und Musiker des Concerto Köln Orchesters werden sich gemeinsam mit den historischen Partituren von Claudio Monteverdi und Giovanni Antonio Pandolfi auseinandersetzen, sowie mit der darauf basierenden neuen Komposition des zeitgenössischen amerikanischen Komponisten Fred Firth. In der gemeinsamen Arbeit von pretty ugly tanz köln, Concerto Köln und Fred Frith an „Episodes“ ist der Ausgangspunkt der Reise der Mythos „Orpheus“, der bildende und darstellende Künstler immer wieder beschäftigt. Ein begleitender Projektbestandteil ist die Einladung von Schulklassen zu Probenbesuchen, Gesprächen und Workshops an Schulen. Darüber hinaus finden gemeinsame Workshops für Studenten des Studiengangs Tanz und des Studiengangs Alte Musik der Musikhochschule Köln statt (40 Teilnehmer). Eine öffentliche Präsentation der Workshopergebnisse vor ca. 300 Zuschauern ist vorgesehen. Schüler können Probenbesuche abstaten und es sind Einführungen für Musikklassen an Kölner Schulen (kostenlos) geplant.

Projektverlauf: Die Premiere von Episodes fand am 15. Dezember 2007 vor ausverkauftem Haus im Schauspielhaus Köln statt. Mit geplanten 11 Vorstellungen des Projekts im Schauspielhaus werden ca. 8000 Zuschauer erreicht werden. Gastspiele sind ebenfalls geplant.

Fördervolumen: € 24.915,00

Förderzeitraum: 01.07.2007 - 30.06.2008

KONTUREN 2008

Internationales Musik- und Meisterkursfestival

Förderverein Konturen Brühl e.V.

Zielsetzung: Das KONTUREN Musik- und Meisterkursfestival im Jahr 2008 verbindet auf innovative Weise hochkarätige Konzerte im Max Ernst Museum Brühl mit internationalen, klassischen Meisterkursen in der Kunst- und Musikschule Brühl. Unter der künstlerischen Leitung des Klarinettenisten und Professors an der Hochschule für Musik Köln, Ralph Manno, kommen führende Instrumentalsolisten und eine junge Professorenelite für eine Woche nach Brühl, um einen aktiven Dialog zwischen Studenten, Musikern, Musikinteressierten und Konzertbesuchern zu etablieren.

Die Musiker laden kostenfrei zu öffentlichen Proben ein und bieten so jedem Einblick in die "Werkstatt der Musiker". Die Meisterkurse öffnen sich mit 'open lectures' vor allem einem jugendlichen und musikinteressierten Publikum. Auf diese Weise wird es möglich, Solisten bei der professionellen Arbeit über die Schulter zu schauen. Begabte Schüler der Musikschule Brühl erhalten außerdem eine Stipendienmöglichkeit.

Im Rahmen des Festivals werden verschiedene Projektmodule umgesetzt: Durchführung von drei Konzerten im Max Ernst Museum Brühl, ein Konzert im Schloss Miel, ein Studentenkonzert in der Musikschule Brühl (kein Eintritt), vier internationale Meisterkurse für Klarinette, Violine, Violoncello und Flöte, open lectures bei den Meisterkursen (kostenfrei, offene Unterrichtsstunden vor allem für Jugendliche) und öffentliche Proben. An den Konzerten nehmen 1.300 Personen und an den Meisterkursen ca. 40-50 Studenten teil.

Projektverlauf: Das Internationale Musik- und Meisterkursfestival KONTUREN findet vom 09. bis zum 17. März 2008 in Brühl statt.

Fördervolumen: € 7.000,00

Förderzeitraum: 01.03.2008 - 01.04.2008

Cipollino

Gesellschaft zur Förderung des klassischen Tanzes e.V.

Zielsetzung: Die Gesellschaft zur Förderung des klassischen Tanzes möchte mit "Cipollino" ein Ereignis schaffen, dessen Öffentlichkeitswirkung weit über den regionalen Einzugsbereich hinausgeht und neue Impulse setzt, um Kindern und Jugendlichen und deren Eltern einen Zugang zu Kulturformen wie klassischem Tanz und klassischer Musik zu vermitteln. An der Produktion sind 180 Schüler aus der Region von verschiedenen Ballettschulen sowie die Laienmusiker des Orchesters beteiligt.

Die Geschichte zum Kinderballett "Cipollino" ist eine aktuelle Gesellschaftssatire, die auf eine kindgerechte Art von Zivilcourage und Aufrichtigkeit erzählt, angesiedelt in der Phantasiewelt der Gemüsesorten und angelehnt an die Abenteuer des Robin Hood. Die Arbeit der Regisseurin und Choreographin Arila Siegert zeichnet die Kombination von modernen und klassischen Elementen des Tanzes aus. Mit dieser Mischung sollen die klassischen Techniken in die Gegenwart transportiert und so zu einem zeitgenössischen Gesamtbild verschmolzen werden. Das Bühnenbild wird mit Hilfe von speziellen Projektoren während der Aufführung von der Bühnenbildnerin und Künstlerin Jakob Knapp live in die Szenen gemalt. Die Originalmusik zu dem Ballett kommt von Karen Khatchaturian.

Projektverlauf: „Cipollino“ wird Ende März 2008 mit insgesamt drei Vorstellungen an der Kölner Oper aufgeführt.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 01.12.2007 - 30.06.2008

My Home

Kran 51 e.V.

Zielsetzung: In dem Filmprojekt "My Home" geht es um den kreativen Prozeß einer Zusammenarbeit einer Schülergruppe der Kölner Hauptschule Rendsburgerplatz in Köln-Mülheim mit dem Filmmacher Thorsten Kellermann. Gemeinsam entsteht über den Zeitraum von sechs Monaten ein ca. 60-minütiger Film. Das Filmprojekt befaßt sich inhaltlich mit dem Leben der Schüler in ihrem Stadtteil Köln- Mülheim, ihrem Engagement in der Rap Gruppe der Schule und ihren Gedanken zu ihrem Leben. Die Schüler erleben dabei, was es bedeutet, einen Film zu drehen und künstlerisch zu arbeiten. Wesentlicher Bestandteil der Projektarbeit ist es, dass die Schüler sich mit dem Thema Film künstlerisch auseinandersetzen (Rezeption von Videotagebüchern, Essayfilmen, Portraitfilmen, Dokumentationen anderer Filmmacher).

Projektverlauf: An dem Projekt nehmen ca. 30 Schüler aktiv teil, jedoch sind viele Jugendliche aus dem Umfeld der Schüler teilweise integriert und beteiligen sich stellenweise mit an der Arbeit. Insgesamt erreicht das Projekt somit ca. 50-60 Jugendliche. Das Projekt hat mehrere aufeinander aufbauende Phasen. Einmal wöchentlich trifft sich die Filmgruppe und schaut unter Anleitung ausgewählte Filme an und wertet diese aus. Es werden Diskussionen über Perspektiven, Positionen und Stilmittel geführt. Die Schüler erzählen von ihren Erfahrungen mit dem Medium Film.

In der zweiten Phase des Projektes entscheiden die Schüler selbst, was sie filmen möchten und welche Position dabei die Kamera einnehmen soll. Die von den Schülern gefilmten Szenen werden angesehen und gemeinsam kritisiert. Daraus entwickelt sich die nächste Phase des Filmens für die Schüler. Gezielter wird nun ein Thema und ein Stilmittel ausgewählt und in Szene gesetzt. Die letzte Phase des Prozesses wird der Filmschnitt sein, der auch in Zusammenarbeit mit den Schülern geschehen wird. Eine eigene künstlerische Strategie für den Film "MY HOME" wird festgelegt.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 15.10.2007 - 30.10.2008

2. Kölner Kulturpolitisches Symposium

*Kölner Kulturrat
c/o KunstSalon e.V.*

Zielsetzung: Das 2. Kölner Kulturpolitische Symposium wird erneut vom Kölner Kulturrat mit Unterstützung des Kulturdezernats der Stadt Köln veranstaltet. Nach dem ersten Symposium im Herbst 2006 sollen in 2008 im Zentrum des Symposiums Fragen kommunaler Kulturentwicklungsplanung stehen, die nicht nur für Köln, sondern generell für Städte und Gemeinden in Deutschland von Bedeutung sind. Es werden Beiträge zur nationalen Diskussion als auch Vorschläge für entsprechende beispielhafte Umsetzungen in Köln geliefert werden.

Das kulturpolitische Symposium soll grundsätzlich einen Beitrag dazu leisten, dass von Köln positive Impulse für die Kulturpolitik ins Land ausgehen und nachhaltige Anregungen und Lösungsvorschläge für die neuen Herausforderungen der Kulturpolitik entwickelt werden. Teilnehmer des Symposiums sind Kulturverwaltungsfachleute, Kulturpolitiker, Wissenschaftler und Kulturmanager.

Die genauen Themen werden sein:

- Kulturwirtschaft und Kulturmarketing
- Politik, Verwaltung und Bürgerschaft – Partizipation in der Kulturpolitik
- Ist Kultur planbar? Grenzen & Möglichkeiten von Kulturentwicklungsplanung.
- Kultur und Soziales

Projektverlauf: Das 2. Kölner Kulturpolitische Symposium findet am 7. und 8. November 2008 statt.

Fördervolumen: € 50.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2008 - 31.12.2008

Malraum Nippes – und der Künstler bist Du!

Kölner Spielwerkstatt e.V.

Zielsetzung: Der Kölner Malraum im Stadtteil Nippes ist eine kulturelle Facheinrichtung zur Förderung der ästhetischen Bildung. Die Vermittlung von Kunst als Kulturgut steht im Vordergrund der Arbeit des Malraums. Um Kunst als Kultur erfahrbar zu machen und stärker in den Blickpunkt des Interesses von Kindern und Jugendlichen zu stellen, ist die Netzwerkarbeit ein wichtiger Bestandteil der inhaltlichen Arbeit.

Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6- 18 Jahren, die fortlaufend an wöchentlichen Kunstkursen teilnehmen. Zusätzlich können Wochenendworkshops zur intensiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien, Exkursionen zu bestimmten Themenschwerpunkten oder ein Ferien-Kultur-Atelier besucht werden. Das Kursangebot für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen setzt thematische Schwerpunkte wie Zeichentechniken (Portraitzeichnen, Comiczeichnen), Formen der Malerei (abstrakte, gegenständliche Malerei), Plastiken oder Skulpturen. Die Vermittlung der bildnerischen Mittel erfolgt über eine Auseinandersetzung mit epochaler und zeitgenössischer Kunst, prägnanten Künstlern und Genres und ihrem Zeitgeist. Vor diesem Hintergrund werden die Kölner Kinder und Jugendlichen zur Teilhabe am kulturellen Leben ihrer Stadt, ihres Landes und ihres Zeitgeistes ermutigt und befähigt. Die Teilnehmerzahl liegt zwischen fünf und acht Kindern und Jugendlichen pro Kurs. Die Kurse werden altershomogen und gemischtgeschlechtlich zusammengesetzt.

Projektverlauf: Das Kursangebot des Malraumes startete im Herbst 2007 und erhielt großen Zulauf. Insgesamt 7 verschiedene Kursangebote wurden eröffnet. Dazu zählte ein „Ferien-Kurs-Atelier“ mit unterschiedlichen künstlerischen Schwerpunkten wie graphischen Drucktechniken, Malerei und Objektgestaltung. Zusätzlich wurden ein „Mini-Art-Club“ und ein „Comic Zeichenkurs“ ins Kursprogramm aufgenommen. Für die Präsentation von Arbeitsergebnissen sind u.a. Ausstellungen im Jahr 2008 vorgesehen.

Fördervolumen: € 5.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 - 31.08.2008

RaumKalk - Projektraum Kalk

Studierendenschaft der Kunsthochschule für Medien Köln

Zielsetzung: Durch das Projekt soll in Köln dauerhaft ein Raum für die Präsentation von Arbeiten der Studenten der Kunsthochschule für Medien und anderen Kunsthochschulen geschaffen werden. Bisher besteht für Kunststudenten keine Möglichkeit, außerhalb ihrer Hochschule Kunstwerke zu zeigen. Durch die Anmietung eines Ladenlokals in Köln Kalk soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, schnell und unkompliziert Werke auszustellen. So können schon während des Studiums Erfahrungen im öffentlichen Raum gesammelt werden. Neben klassischen Ausstellungsformen, wie Malerei und Fotografie, sollen außerdem experimentelle Präsentationsformen erprobt werden. Ein Team aus Studenten wird den Raum betreuen und mit der künstlerischen Leitung beauftragt sein. Zusätzlich sollen auch Gäste von anderen Hochschulen der Region eingeladen werden. Ein Netzwerk zwischen den Kunststudenten wird auf diese Weise aufgebaut und gepflegt.

Projektverlauf: Der Projektraum wurde zum 01. September 2007 angemietet und wird seitdem mit wöchentlich wechselnden Ausstellungen bespielt. In den Semesterferien wird der Raum als Atelier genutzt.

Neben den üblichen klassischen Ausstellungen von ein oder zwei Personen wurden bisher Gruppenausstellungen durchgeführt, bei denen mehrere Studenten zu einem vorgegebenen Thema arbeiten.

Fördervolumen: € 9.600,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 - 31.08.2009

Theaterarbeit mit SchülerInnen

Theater im Bauturm Köln e.V.

Zielsetzung: Anliegen und struktureller Ansatz des Theaters im Bauturm ist es, dass Theaterarbeit in Schulen von Theaterbetrieben und aktiven Künstlern und Künstlerinnen geleistet wird und nicht allein von Pädagogen mit Zusatzqualifikation, die dem Schulamt unterstellt sind. Ziel ist es, die Arbeit mit Jugendlichen langfristig als Zusatzsparte am Theater im Bauturm zu etablieren. Eine dauerhafte Zusammenarbeit mit ausgewählten Kölner Schulen wird angestrebt.

Für die Theaterarbeit mit SchülerInnen sind drei verschiedene Maßnahmen geplant:

- 1) Ein lockeres, offenes, niederschwelliges Angebot für junge Leute: "Stücke lesen, Theater sehen, darüber sprechen". Nach Bedarf wird mindestens einmal wöchentlich angeboten, ein Stück aus dem Spielplan des Bauturms oder anderer Theater der Stadt in der Gruppe zu lesen, es dann gemeinsam auf der Bühne zu sehen und danach in der Gruppe und mit Beteiligten der Produktion darüber zu sprechen.
- 2) Kurzworkshops für unterschiedliche Gruppen zu einem Thema aus der Theaterwelt.
- 3) Theatergruppen, die unter professioneller Anleitung (Schauspielert./Regisseurin) Szenen, Szenenfolgen, Stücke zu einem bestimmten Thema erarbeiten und in Köln zur Aufführung bringen.

Projektverlauf: Die Theaterarbeit mit SchülerInnen wird Anfang 2008 aufgenommen werden.

Fördervolumen: € 30.000,00

Förderzeitraum: 15.02.2008 - 15.02.2010

ON - Neue Musik Köln

ON - Neue Musik Köln e.V.

Zielsetzung: ON – Neue Musik Köln will in den kommenden Jahren (2008-2011) ein Netzwerk zur Vermittlung neuer Musik in Köln aufbauen, moderieren und etablieren und so die vielfältige Szene der Neuen Musik in Köln zusammenbringen.

Die Initiative für dieses Engagement geht auf eine Ausschreibung der Kulturstiftung des Bundes (Netzwerk Neue Musik) im Jahre 2006 zurück.

Seit dieser Zeit haben sich Vertreter von über 30 Veranstaltern, Institutionen, Spielstätten, Ensembles, Initiativen und Gesellschaften regelmäßig getroffen, um ihre bisherigen Aktivitäten im Bereich der neuen Musik und der Musikvermittlung zu bilanzieren, innovative Formen der Präsentation und Vermittlung neuer Musik zu konzipieren und untereinander neue Kooperationen zu stiften.

Die Vermittlung erfolgt sowohl durch neue künstlerische, personelle, konzeptionelle und räumliche Konstellationen als auch durch dezidierte Bildungsprojekte. So erschließen die Partner insbesondere bei Kindern und Jugendlichen neue Hörschichten und bringen die unterschiedlichen Stile, Sparten und Szenen mit ihren voneinander separierten Publikumskreisen zusammen. Es sind Konzerte und Kulturveranstaltungen zum Thema Neue Musik geplant, gezielte Fort- und Weiterbildungen für Akteure und Multiplikatoren, Workshops und Angebote für Kinder und Jugendliche sowie wissenschaftliche Reflektionen.

Das Netzwerk ON wird diese Projekte begleiten, sorgt für eine koordinierte Pressearbeit und kommuniziert die Kölner Aktivitäten in das bundesweite Netzwerk Neue Musik.

Projektverlauf: Das Netzwerk ON – Neue Musik Köln nimmt zu Beginn 2008 seine Arbeit auf.

Fördervolumen: € 25.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2008 - 31.12.2008

Short Cuts Cologne

- Projekt Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kölner Filmhaus e.V.

Zielsetzung: Short Cuts Cologne hat es sich zur Aufgabe gemacht, den kulturell anspruchsvollen Kurzfilm wirkungsvoll zu verbreiten und Forum zu sein für Filmschaffende, Filmindustrie und Filmliebhaber. Short Cuts Cologne ist in erster Linie ein Publikumsfestival, welches die internationalen Entwicklungen im Wettbewerb präsentiert, aber auch Publikumspreise für den regionalen Nachwuchs veranstaltet.

Festivals sind für den Kurzfilm in den meisten Fällen der einzige Abspielort. Da der Kurzfilm aus dem Angebot der herkömmlichen Kinos, bis auf wenige Ausnahmen, mehr oder weniger verschwunden ist, haben Festivals die Aufgabe übernommen, zwischen dem Publikum und dem Format Kurzfilm zu vermitteln.

Durch die Einbeziehung von neuen Medien entstehen gerade ganz neue Kunstformen, die die herkömmlichen Definitionen und Grenzen des Kurzfilms sprengen (Handy-Filme, Microcinema, Multimediale Kunst). Diesem Umstand will das Festival Rechnung tragen und bezieht auch neue Kunstformen in das Programm mit ein. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Einbindung von Jugendlichen.

Projektverlauf:

Die Projektförderung der RheinEnergieStiftung Kultur umfasste im Wesentlichen zwei Teilprojekte des Internationalen Kurzfilmfestes „Short Cuts Cologne“. Zum einen die Erstellung von Kurzfilmen mit Jugendlichen mit einem Kooperationspartner, dem Verein „Sprache gegen Gewalt“. Zum anderen die Programmreihe Kurzfilme für Kinder und Jugendliche.

„Sprache gegen Gewalt“ versteht sich als präventive Maßnahme, bei der Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird. Ein konkretes Projekt hierzu war das Erstellen von Kurzfilmen, die während des Kurzfilmfestivals gezeigt werden sollten. Jugendliche bekamen die Möglichkeit, einen oder mehrere Filme zu realisieren, mit denen sie sich darstellen oder ausdrücken sollten. Dieses Projekt wurde unter der Leitung des „Sprache gegen Gewalt“ Gründers Dirk Heinrichs umgesetzt und die Ergebnisse, drei Kurzfilme, wurden erfolgreich bei den Short Cuts Cologne präsentiert.

Wichtig für die Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es, sie neugierig auf das Medium Film zu machen. Deshalb zeigt das Internationale Kurzfilmfestival Köln seit seiner Gründung Kinder- und Jugendfilme aus aller Welt.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt drei Programme, nach Altersklassen unterteilt, zusammengestellt. Wichtig war dabei, dass die Filme den Kindern und Jugendlichen Spaß machen sollten und – im Idealfall – ihr Interesse am Medium Film wecken sollten. So gelangten 17 Filme zur Aufführung, die u.a. von der erfahrenen Kinderbuchautorin und Regisseurin Ute Wegmann vorgestellt wurden. Die Resonanz war sehr positiv, es wurde von Zuschauern und Gästen das hohe Niveau gelobt.

Zusammengefasst kann von sehr gelungenen Projekten gesprochen werden, die sich z.T. schon erfolgreich weiterentwickelt haben bzw. eine Wiederholung beim nächsten Internationalen Kurzfilmfest Köln erfahren sollen.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 25.11.2007 - 02.12.2007

Einstellung eines Theaterpädagogen für die Junge Kammeroper Köln

Junge Kammeroper Köln e.V.

Zielsetzung: Die Erfahrungen im Kindesalter sind prägend für das weitere Verhältnis zu kulturellen Aktivitäten. Viele Kinder, besonders aus sozial schwächeren Familien, lernen Kultur aber nicht durch ihre Familien kennen, sondern haben nur über den Kindergarten oder die Schule die Möglichkeit, in Kontakt mit Kulturangeboten zu kommen. Der Bereich der sogenannten 'Hochkultur', zu dem auch die Oper zählt, ist davon besonders betroffen. Daher plant die Junge Kammeroper Köln die Einstellung einer qualifizierten Theaterpädagogin, um die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten zu verstärken. Den Schulen und Kindergärten sollen nicht nur Schulmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Opernbesuchs zur Verfügung gestellt werden, sondern das Angebot wird unmittelbar an die Schulen getragen und dort kostenlos durchgeführt. Dies, zusammen mit dem Opernangebot der Jungen Kammeroper Köln, das die Altersklasse von 5 bis 18 Jahren abdeckt, wird so bisher in der Region nicht angeboten.

Das Projekt soll im Frühjahr 2008 mit der Einstellung der Theaterpädagogin beginnen. Daraufhin werden als erster Schritt Schulen in Köln und Bonn angesprochen und die Zusammenarbeit mit der Schulbehörde wird vertieft. Darüber hinaus sollen weitere Schulmaterialien für die Produktionen von freien Ensembles, die an der Kammeroper Köln auftreten, erstellt werden. Bereits im ersten Jahr sollen ca. 40 Schulklassen durch das Angebot erreicht werden. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 und 18 Jahren. Im ersten Jahr sollen vor allem die Schulen in Köln und Bonn angesprochen werden. Ziel ist es, ca. 1000 Kinder und Jugendliche zu einem Opernbesuch anzuregen. Die Vor- und Nachbereitung des Opernbesuchs sowie die erstellten Schulmaterialien sind für die Schulen und Kindergärten kostenlos. Der Besuch von Vorstellungen der Jungen Kammeroper Köln wird ihnen zu einem ermäßigten Eintrittspreis angeboten.

Projektverlauf: Die Projektmaßnahmen der Jungen Kammeroper Köln starten im Frühjahr 2008.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 01.03.2008 - 28.02.2009

Globalziel:Cologne 2008

Freihandelszone Ensemblesnetzwerk e.V.

Zielsetzung: GLOBALIZE:COLOGNE ist eine Einladungsreihe der Freihandelszone ensemblesnetzwerk:köln für internationalen Tanz und Theater. Von Dezember 2006 bis Mai 2007 fand die erste Staffel der GLOBALIZE:COLOGNE-Serie statt. Vier freie Tanz- und Theatergruppen aus Argentinien, der Schweiz und den USA wurden eingeladen, neben den vier Tanz- und Theatergruppen der Freihandelszone in Kölner Theatern und Aufführungsräumen zu gastieren. In der GLOBALIZE:COLOGNE-Staffel 2008 werden im Abstand von drei bis vier Wochen vier Veranstaltungs-Blöcke von jeweils einer Woche stattfinden, in denen jeweils eine Kölner und eine ausländische Produktion sowie ein Rahmenprogramm mit Sonderveranstaltungen aus dem Bereich Musik, Tanz, Theater, Performance präsentiert werden. Das Rahmenprogramm bietet die Möglichkeit, Performances und Aktionen aus dem Grenzbereichen der Künste zu zeigen. Das Festival soll damit auch eine Veranstaltung von Künstlern für Künstler sein und so seinen sehr persönlichen Charakter behalten. Es soll verschiedene Arbeitsweisen und Möglichkeiten der Kooperation aufzeigen. Die Nebeneinander-stellung der internationalen Gäste mit den Kölner Gruppen fördert den Blick über den Tellerrand hinaus und bietet die Möglichkeit eines Vergleiches, d.h. gibt Impulse für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Kunst und Ästhetik der Gruppen. Diese Internationalisierung der Sichtweise soll auf die Kölner Theaterszene ausstrahlen. Das Projekt GLOBALIZE:COLOGNE 2008 hat folglich zum Ziel, die Kommunikation und Kooperation zwischen den Gruppen im In- und Ausland zu fördern. Besonders wichtig ist, dass die Gruppen nicht einfach für ein Gastspiel eingekauft werden, sondern dass ein künstlerischer Kontakt und ein berufliches Interesse zu den Gruppen besteht. Damit soll die Vernetzung zwischen den Kölner und den internationalen Gruppen vertieft werden.

Projektverlauf: Das Festival Globalize:Cologne 2008 läuft vom 15. Februar bis 10. Mai 2008.

Fördervolumen: € 10.000,00

Förderzeitraum: 02.01.2008 - 11.05.2008

new talents 2008 – junge biennale köln

Kunstraum Fuhrwerkswaage e.V.

Zielsetzung: Die junge biennale köln, präsentiert vom 16. bis 24. August 2008 Nachwuchstalente aus den Sparten Medien, Kunst, Film, Musik und Design im Kölner Rheinauhafen. Durch seine herausragenden künstlerischen und gestalterischen Hochschulen hat sich das Rheinland zu einer Hochburg der Kreativausbildung entwickelt. Insbesondere in Köln sind vier Hochschulen von besonderem Renommee und auch international hohem Ansehen beheimatet: die Kunsthochschule für Medien, die Hochschule für Musik Köln, die ifs internationale filmschule köln und die KISD Köln International School of Design. Im Bereich der Bildenden Kunst genießt insbesondere die Kunstakademie Düsseldorf einen hervorragenden Ruf. Bei allem Renommee sind die Kölner Hochschulen gleichwohl vorwiegend Insidern bekannt. Ihre Verankerung im öffentlichen Bewusstsein von Stadt und Land ist verbesserungsfähig. Als Gruppe werden sie nicht wahrgenommen, trotz vereinzelter Kooperationen untereinander. In allen diesen Hochschulen werden aber junge talentierte Menschen fachlich bestens ausgebildet und exzellent auf das Berufsleben vorbereitet. Die Biennale new talents will an diesem Punkt ansetzen und ausgewählten Absolventen eine neue Präsentationsplattform bieten. Zur Teilnahme an der Biennale benennt jede Hochschule ca. 10 eigene AbsolventenInnen der letzten zwei Jahre, sowie 2 Absolventen und Absolventinnen von Partnerhochschulen im Ausland.

Erstmals gemeinsam werden damit jungen Talente der fünf Hochschulen sich und ihre Arbeiten einer interessierten Öffentlichkeit - und potentiellen Arbeitgebern – vorstellen. Es sind zahlreiche, ungewöhnliche Präsentationsorte im Kölner Rheinauhafen dafür vorgesehen und ein vielfältiges Programm von Begleitveranstaltungen. Als Sitz zahlreicher Unternehmen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft und mit seiner außergewöhnlichen Architektur bietet der neu gestaltete Rheinauhafen der jungen Biennale new talents einen passenden Rahmen für alle Arten der künstlerischen Präsentation.

Projektverlauf: new talents - die junge biennale köln präsentiert sich vom 16. bis 24. August 2008.

Fördervolumen: € 30.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 - 31.12.2008

Stiftungstopf und Sonderprojekte

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes können, gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu 1.000,00 Euro vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2007 wurden 18 Projekte mit einer Gesamtsumme von 17.000,00 Euro gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum	Förderbetrag
1	St. Maria in Lyskirchen	Theaterprojekt	03.05.-06.05.2007	1.000,00 €
2	Ümit e.V. Deutsch-Türkisches Netzwerk für behinderte Kinder	Kinder-Kunst-Fest „fabelhaft“	22.04.2007	1.000,00 €
3	JOY Junger Chor Frechen	1. Frechener Chorfestival	09.09.2007	500,00 €
4	Lechenicher Lesenacht	2. Lechenicher Lesenacht	12.05.2007	1.000,00 €
5	IN VIA e.V.	Projekt Shakespeare-Sommernachtstraum	12.09.-13.09.2007	1.000,00 €
6	Musikschule Gummersbach e.V.	Fire of Music	23.05.-24.05.2007	1.000,00 €
7	Junges Forum Kunst Siegburg e.V.	Sommerwerkstatt für Kinder	25.06.-14.07.2007	1.000,00 €
8	Förderverein der Städt. Gesamtschule Köln-Rodenkirchen	KölnMusik: Die Vier Jahreszeiten werden getanzt	01.10.2006-21.02.2007	1.000,00 €
9	Verein der Ehemaligen und Förderer des Städt. Genoveva Gymnasiums Köln-Mülheim	Fremde-Heimat-COMIX	04.08.2007-25.06.2008	1.000,00 €
10	Förderverein der Stadtbibliothek Dormagen e.V.	Kinder- und Jugendkulturwochen 2007	01.06.-21.06.2007	1.000,00 €
11	Verein der Freund und Förderer der Milan Sladek GmbH	Jubiläum Milan Sladek	23.02.2008	1.000,00 €
12	Offene Jazz Haus Schule Köln e.V.	Musik gestalten und erleben	01.10.-31.12.2007	1.000,00 €
13	Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium	Aufführung des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach	29.11.-30.11.2007	500,00 €
14	Förderverein Romanische Kirchen Köln e.V.	Kinder-für-Kinder-Führungen in St. Ursula	24.09.-28.09.2007	1.000,00 €

Nr.	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum	Förderbetrag
15	Futur3 c/o Freihandelszone Netzwerk e.V.	Familiendämmerung	08.10.2007	1.000,00 €
16	Ökumenischer Kantorenkonvent im Regionalkontorat Köln	Drinnen und Draußen, 6. Kölner Kirchenmusikfestival	05.09.-21.09.2008	1.000,00 €
17	GEDOK e.V.	Farbe bekennen – 80 Jahre GEDOK	01.11.-30.11.2007	1.000,00 €
18	Musikschule Gummersbach e.V.	Spirit of America	01.12.2007- 31.05.2008	1.000,00 €

Pressespiegel

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger - Ausgabe 61/08 vom 12.03.2008

„Ein harter Faktor für den Standort“

Kölns Kulturdezernent sieht sich durch Kulturwirtschaftsbericht bestätigt.

VON MARTIN OEHLEN

„Dieser erste Kulturwirtschaftsbericht für Köln ist eine große Ermutigung!“ sagt Kulturdezernent Georg Quander. Er bestätige die Einschätzung, dass die Kultur in Köln längst nicht mehr nur ein „weicher“ Standortfaktor ist, „sondern ein harter“. Die Tatsache, dass der Großraum Köln im Bereich der Kulturwirtschaft mit Berlin und Paris sehr gut mithalten könne, habe ihn selbst überrascht, sagt er dieser Zeitung. Wenn mit Kultur ein Umsatz von 11 Milliarden Euro gemacht werde, sei dies eine sehr bedeutende Summe. Man werde in Zukunft verstärkt das Gespräch zwischen Kultur und Wirtschaft führen. Auch wenn beide Bereiche „eine sehr unterschiedliche Sprache“ hätten, zeige sich nun, wie eng sie verbunden seien.

Heilsamer Schock

Quander sieht sich durch den Bericht in dem Ziel bestätigt, den Kulturetat der Stadt Köln mittelfristig wieder auf die alte Marke von fünf Prozent des Gesamthaushalts anzuheben. Das entspricht einer Verdoppelung, nachdem der Kulturetat über viele Jahre hinweg geschröpft worden ist. Als heilsamer Schock wirkte nicht zuletzt die Tatsache, dass einer Untersuchung zufolge Köln bei den Kulturausgaben an 27. Stelle der deutschen Städte steht. Eine erste Erhöhung sei erfolgt, so Quander. Nun komme es darauf an, diesen Weg wie geplant weiterzugehen – auch um den Wirtschaftsstandort Köln einerseits zu stärken und andererseits noch attraktiver zu machen. Es sei unstrittig, dass die privatwirtschaftlichen und die öffent-

lich geförderten Kulturbereiche einander befruchten. Deshalb stehe fest: „Auf keinen Fall können wir es uns leisten, die Kultur links liegen zu lassen. Wir müssen ihr wesentlich mehr Aufmerksamkeit schenken und müssen auch mehr in sie investieren. Dies ist eine Wachstumsquelle für die gesamte Region.“ Mittlerweile werde in allen Fraktionen über eine Erhöhung des Kultur-etats diskutiert, was eine gute Entwicklung sei.

Die wirtschaftliche Potenz der Kultur wird nach Auffassung von Quander in Zukunft noch steigen: „Dies liegt daran, dass wir auf dem Wege zu einer Kreativgesellschaft sind. Kultur wird immer wichtiger – mit ihr binde ich die Kreativen an die Kommune.“ Dabei legt Quander Wert auf „einen ganzheitlichen Kulturbegriff“, der nicht nur die traditionellen Bereiche umfasst, sondern auch „Games“ und andere Bereiche der Jugendkultur einbezieht.



Georg Quander

BILD: WORRING

Kaum bekanntes Potenzial

Dem Kulturwirtschaftsbericht, der von der Kulturstiftung der RheinEnergie finanziert und letzte Woche vorgestellt wurde, ist grundsätzlich zu entnehmen, so Quander, dass es an der Kommunikation mangle. Zum einen an der Kommunikation unter den Kulturschaffenden in Köln selbst, aber vor allem auch an dem Marketing nach außen: „Köln hat ein enormes Potenzial, aber dies ist zu wenig bekannt. Das ist fatal, wenn man in einem internationalen Wettbewerb steht.“ Um dem abzuhelpen, könnte schon hilfreich sein, die Seiten im Internet auch auf Englisch anzubieten. Allerdings müssten weitere Schritte folgen: „Kultur ist für Köln ein Alleinstellungsmerkmal, das wir aus-schlachten müssen.“

Quelle: Kölnische Rundschau
Ausgabe 57/08 vom 07.03.2008

Kölnische Rundschau

Köln kann sich mit Paris und Berlin messen

Rheinenergie-Stiftung Kultur gab ersten umfassenden Kulturwirtschaftsbericht heraus

von **EVELINE KRACHT**

Jetzt hat es die Stadt endlich schwarz auf weiß: Köln ist eine europäische Kulturwirtschaftsmetropole, die sich mit Paris und Berlin messen kann. Allerdings muss deutlich mehr dafür getan werden, dass Köln als Kultur- und Kreativstandort über die Grenzen Deutschlands wahrgenommen wird. Zu diesen Ergebnissen kommt der erste umfassende „Kulturwirtschaftsbericht“, den der Vorsitzende der Rheinenergie-Stiftung Kultur, Helmut Hauthmann, gestern mit den Autoren Bernd Fesel und Michael Söndermann vorstellte.

Auf über 100 Seiten haben die Wissenschaftler Stärken und Defizite der „Creative Industries“ – Musik- und Filmwirtschaft, Buch- und Kunstmarkt, Rundfunk, Theater, Architektur und Design – unter die Lupe genommen. Was die Autoren am meisten verblüffte: In den Kernbranchen der Kulturwirtschaft sind Köln (6700 Unternehmen) und Paris (7400) vergleichbar groß, in der Ausstrahlungskraft dagegen trennen die Städte Welten.

Und: Mit 16 500 Unternehmen in der gesamten Kulturwirtschaft steht der Raum Köln dem Großraum Berlin (16 600) kaum nach.

In Nordrhein-Westfalen ist Köln laut Studie klar der „Kultur- und Kreativstandort“ Nummer Eins. 46 Prozent der selbstständigen Künstler im Lande leben hier und erbringen 48 Prozent des Landesumsatzes in der Kultur. Mit einem Umsatzpotenzial von über elf Milliarden Euro ist der Kulturbetrieb in NRW klar auf Wachstumskurs. Erstaunliches fanden der Sozialwissenschaftler und der Volkswirtschaftler bei der Betrachtung der subjektiven und objektiven Erfolgseinschätzung der Branchen heraus. Bei den Umsätzen in der bildenden Kunst und beim Film etwa sei die reale Lage viel besser als „die gefühlte“; Die Architekten dagegen hätten „schlechte Zahlen“ und eine „Top-Stimmung“. Um die Kölner Kultur international nach vorne zu bringen, ist nach Empfehlung der Autoren dringend eine „Übersetzungsoffensive“ nötig. Eine weltweite Präsentation und Kommunikation scheiterte bei Branchen

und Unternehmen oft schon an den Webseiten allein in deutscher Sprache und einer unzureichenden Vernetzung. Den Zuzug und internationalen Austausch von Kreativen könnten Stadt und Wirtschaft dadurch fördern, dass sie leer stehende Gebäude sowie Freifläche zur Verfügung stellen.

Mit dem von der Rheinenergie-Stiftung Kultur finanzierten Bericht habe die Stadt nun die Grundlage für künftige Entscheidungen, betonte Kulturdezernent Professor Georg Quander. Endlich werde dem „Gefühlten“ über die Kölner Kultur „Erhärtetes“ gegenübergestellt. Als „dezernatsübergreifendes Thema“ will die Verwaltung die Vorschläge der Autoren prüfen. Die Kultur müsse stärker nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden, erklärte Wirtschaftsdezernent Dr. Norbert Walter-Borjans. Bei der Ansiedlung großer Unternehmen seien Image und Ausstrahlung einer Stadt heute ein harter Standortfaktor.

► KOMMENTAR S. 3:

www.stadt-koeln.de/kulturstadt

KOMMENTAR

Gute Basis

EVELINE KRACHT
zum Kulturwirtschaftsbericht



Ist Köln eine Kulturmetropole oder nicht? Sie ist es, auch ohne den Titel „Kulturhauptstadt“. Im kulturwirtschaftlichen Bereich braucht die Stadt den regionalen, nationalen und sogar internationalen Vergleich nicht zu scheuen – was die Autoren des Kulturwirtschaftsberichts zum Teil selbst überrascht hat. Das zeigt einmal mehr, wie überfällig die Daten- und Handlungsgrundlage war. Denn: Wenn Köln als bedeutende Kulturstadt in Zweifel gezogen wird, liegt das in erster Linie an kulturpolitischen Entscheidungen und Rahmenbedingungen wie etwa dem niedrigen Kulturretat. Die Studie dagegen richtet den Blick auf die Kulturwirtschaft und Entwicklung ihrer einzelnen Märkte. Und da gibt es jede Menge Potenzial. Das belegen die Zahlen zu Unternehmen, Beschäftigten und Umsatzentwicklungen eindrucksvoll.

Im Wettbewerb der Städte kann Köln als Kultur- und Kreativstandort selbstbewusst auftreten. Jetzt muss es darum gehen, die vorhandene Wirtschaftskraft gezielt weiter zu stärken und international besser zu kommunizieren. Damit sind nun Stadt, Wirtschaft und Kulturschaffende am Zug.

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger
Ausgabe 160/08 vom 11.07.2008

Kölner Stadt-Anzeiger

Das Privileg, in Köln ein Atelier zu erhalten

Rosa Barba heute Abend im Kunstverein

Der KKV engagiert sich für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebenssituation junger Künstler.

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Groß ist der Raum nicht. Man könnte auch sagen: Er ist winzig. Aber das ist Rosa Barba fast egal – „schließlich ist es in Köln ein Privileg, wenn man überhaupt ein Atelier bekommt“, sagt die 35-Jährige. Dass ihr genau dies ermöglicht wurde, verdankt sie dem „Antenne Köln“-Programm des Kölnischen Kunstvereins (KKV). Dieses fördert zehn Künstler bis zu zwei Jahre mit einem eigenen Atelier im ehemaligen Bürotrakt des Riphahn-Baus „Die Brücke“, in dem der KKV untergebracht ist. Zunächst beteiligten sich die Stadt Köln und die Imhoff-Stiftung an der Förderung, wobei zehn weitere Künstler im Schokoladenmuseum untergebracht wurden. Mittlerweile hat die RheinEnergieStiftung Kultur den Part der Imhoff-Stiftung für die Ateliers im KKV übernommen.

Die Stipendiaten erhalten zudem die Gelegenheit, ihre Arbeiten in Veranstaltungen, Konzerten und Lesungen des KKV einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen (siehe Infokasten). Der Kölnische Kunstverein engagiert sich mit diesem

Programm für eine Verbesserung der angespannten Arbeits- und Lebenssituation junger Künstler in Köln und übernimmt damit eine Aufgabe, die eigentlich bei der Stadt liegt – schließlich sollen

Künstler nicht nur in Köln gehalten, sondern auch angelockt werden. Bekannte Stipendiaten sind die Maler Robert Elfgen und Matti Braun, dessen Ausstellung „Ozurfa“ gerade im Museum Ludwig zu sehen ist, sowie Kult-DJ, Produzent und Schriftsteller Hans Nieswandt.

Dabei will der Kunstverein bewusst die künstlerischen Sparten miteinander vermischen. „Wir fördern Maler genauso wie Musiker, Schriftsteller, Kunstkritiker und eben auch Filmemacherinnen wie Rosa Barba“, erklärt Direktorin Anja Nathan-Dorn. Die Stipendiaten sollen sich so gegenseitig inspirieren und im gegenseitigen Austausch miteinander arbeiten, so der Plan. Wenn also jemand in seinem Raum Musik macht, sollten die Türen der neun anderen Ateliers eher auf als zugehen.

Zum Musikhören wird Rosa Barba freilich nicht so viel Zeit bleiben – dafür ist sie viel zu viel unterwegs. Entweder, weil sie gerade an einem Projekt arbeitet, oder weil sie es gerade irgendwo ausstellt. Allein 2008 waren ihre Arbeiten im Project Art Center in Dublin, im Bildmuseet in

Umea (Schweden) und bei der Dia Art Foundation New York zu sehen, und im September wird sie in der Kunsthalle in Basel zu Gast sein. Für ihren vierminütigen Film „They Shine“ war sie in der amerikanischen Wüste, um die größte Solaranlage der Welt zu filmen. Und für „Outwardly From Earth's Center“ besuchte sie die schwedische Insel Gotska Sandön und versuchte, sie am Verschwinden zu hindern. „Meine Arbeiten schwanken zwischen Dokumentation und Fiktion“, erklärt sie selbst. Als Schauspieler setzt sie meist die örtlichen Einwohner ein.



Rosa Barba

Ihren Atelierplatz weiß Barba, die unter anderem an der KHM in Köln und an der Rijksacademie van Beeldende Kunsten in Amsterdam studiert hat, deshalb sehr zu schätzen – schließlich ist er für sie ein Ort der Ruhe und Rückkehr. Allerdings spielt es für sie fast keine Rolle, wo sie diesen Platz hat – Hauptsache, sie kann an ihren Filmen, Skulpturen und den dazugehörigen Magazinen „Printed Cinema“, die demnächst bei Walther König erscheinen, arbeiten. „Hierher komme ich mit meiner Beute zurück“, erklärt Rosa Barba. „Doch um zurückkehren zu können, muss ich auch immer erst einmal auf die Jagd gehen.“

Filmabend im KKV

Der Kölnische Kunstverein veranstaltet im Rahmen seines Atelierprogramms „Antenne Köln“ gemeinsam mit der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart in seinem Domizil an der Hahnenstraße 6 einen Filmabend unter dem Titel „Vom Zentrum der Welt und anderswo“. Gezeigt werden am Freitag, 11. Juli, ab 20 Uhr Arbeiten von insgesamt fünf Filmemacherinnen – darunter auch die Arbeit „Outwardly From Earth's Center“ von Rosa Barba.

Die Kölner Stipendiatin vermischt in dem 24-minütigen Film Dokumentation mit Fiktion. Als Ausgangssituation dient ihr die schwedische Insel Gotska Sandön, die mysteriöserweise langsam abtreibt.

Weitere Filme an diesem Abend sind „Das Gelände“ von Helene Sommer, „The Weimar Conspiracy“ von Lene Berg, „The Beekeeper“ von Sara Preibsch und „passingonasecret“ von Susanne M. Winterling. (dmz)

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger
Ausgabe 51/08 vom 29.02.2008

Kölner Stadt-Anzeiger

Von den Früchten der Forschung

Das Kölner Wallraf-Richartz-Museum beleuchtet den Impressionismus

Die sehenswerte Ausstellung erläutert die malerischen Mittel der französischen Avantgarde.

VON GEORG IMDAHL

Der Schock war längst verarbeitet, als die spektakuläre Enttarnung die Runde machte: Claude Monets „Seine-Ufer von Porz-Villet“ aus dem Kölner Wallraf-Richartz-Museum ist eine Fälschung. So konnte das Museum mit dem Paukenschlag, der es selbst schon vor fünf Jahren getroffen hatte, zumindest noch einmal die Werbetrommel für eine äußerst informative und erhellende Ausstellung rühren, die gestern Abend eröffnet worden ist. Der vermeintliche Monet hatte darin ein impressionistisches Glanzlicht setzen sollen. Man kann sich lange in die Schau vertiefen, in welcher die leuchtende Flusslandschaft nun aber – Lob der eigenen Forschung, Trauer des Museums – als Aschenputtel ans Ende abgeschoben wird. Wermutstropfen in einer Ausstellung, die einer Lehrstunde gleichkommt – ironischerweise auch durch den falschen Monet: „Wie das Licht auf die Leinwand kam“.

Systematisch spürt sie einer Reihe von Fragen nach, die der gemeine Ausstellungsbesucher immer schon einmal stellen wollte – die für alle Maler aber ohnehin eine Selbstverständlichkeit bedeuten: Wie ist das Bild gemalt? Mit welchen Hilfsmitteln, unter welchen Bedingungen ist es entstanden? In welchem Rahmen wird es ausgestellt? Die Kölner Schau geht auf langjährige, von der Stiftung RheinEnergie geförderte Forschungen über die hausigen Impressionismus-Bestände zurück und kann sich auf einschlägige Vorgängerausstellungen in London und New York stützen. Sie ist ein Musterbeispiel für eine spannende Auf-

bereitung von Eigenbesitz, der durch wenige Leihgaben angereichert wurde, und sie dürfte ihren Platz in der Forschungsliteratur finden. Sehr kurzweilig münzt sie Expertenwissen in eine – wiederum bunte – Präsentation um und leuchtet damit die Hintergründe einer Künstlerbewegung aus, die ihren Namen einer Schmähung verdankte. Dass die Franzosen des späteren 19. Jahrhunderts nur den flüchtigen Eindruck der Außenwelt malten, wurde ihnen von der zeitgenössischen Kunstkritik verübelt. Heute wird der Impressionismus geschätzt wie keine andere Strömung der aufkommenden Moderne.

Verblüffen konnten in den letzten Tagen bereits die Verdachtsmomente, welche die Zweifel am Monet geweckt hatten: Das Uferbild entsprach einfach nicht den damals handelsüblichen Maßen. Nicht nur Monet, auch Größen wie van Gogh malten auf Standardleinwänden, die es vorgrunder und in einer begrenzten Auswahl an Formaten zu kaufen gab. Die Ausstellung schildert, welchen Einfluss die Erfindung der Tubenfarbe auf die Malerei im Freien ausgeübt hat – überhaupt wie ungewöhnlich gut die

Das Licht auf der Leinwand

130 Bilder des Impressionismus sind zu sehen, gepaart mit ihren maltechnischen Erläuterungen.

Bis 22. Juni, Obermerspforten, tägl. außer Mo. 10–18, Sa. und So. 11–18 Uhr. Katalog 29 Euro.

Eine Tagung soll die Resultate vom 12. bis 14. Juni vertiefen.

www.museenkoeln.de/impressionismus

komplette Ausrüstung war, auf welche die Maler im 19. Jahrhundert zurückgreifen konnten – allein in Paris gingen sie in fast 300 Farbgeschäften einkaufen. Da die Pinselborsten seit Anfang des Säkulums in Zwingen aus Metall gefasst wurden, ließen sich deutlich breitere Bahnen damit ziehen, was einem Gustave Courbet zugute kam. Der Realist bediente sich zudem aber auch – wie manch andere Kollegen – bei der Fotografie als Vorlage, worüber kein Künstler gerne offen sprach. Das „Chateau de Chillon“ hatte Courbet 1873 eins zu eins nach einem Foto von Adolphe Braun abge-

mal, wie die Ausstellung eindrucksvoll bezeugt – eine ihrer zahlreichen schlagenden Pointen.

Anhand von kleinen Löchern in der Leinwand konnte nachgewiesen werden, welche Bilder – auch solche von statlicher Größe wie jene Gustave Caillebottes – unstreitig draußen entstanden. Was durchaus nicht die Regel war. Van Gogh ging mit einem Rahmen ins Freie, um bildgerechte Motive zu sichten; diesen Rahmen legte er auf die Leinwand, um der Hand beim Zeichnen der Linien Sicherheit zu geben. Und eine scheinbar so flüchtig hingeworfene Pariser Vorortszene hatte Albert Marquet noch vorgezeichnet, wie durch ein Infrarot-Reflektogramm sichtbar gemacht wird. Renoir wiederum malte seinen Sohn Jean im Jahr 1900 gleich zweimal – mehrfach korrigierte er sich minutiös. Eine Version behielt er für sich, eine andere verkaufte er.

Monets prächtiges Seerosenbild macht deutlich, wie modernistisch der Impressionismus überkommen kann, wenn er keinen schweren Rahmen tragen muss. Ein Bild von Pissarro trägt jenen leicht profilierten Rahmen, den der Maler entworfen hatte. Im Grunde würde man die Impressionisten gern im größeren Stil von diesem Zierrat befreit sehen.

Ein Fragezeichen steht hinter einer Leihgabe aus Privatbesitz, in der die Restauratorinnen des Wallraf einen Edouard Manet erkennen. Es handelt sich um die Studie einer jungen Frau, die – von Ferne, vielleicht – jener Victorine Meurent ähnelt, die Manet auch in berühmten Bildern gemalt hat. Doch Museumsdirektor Andreas Blühm ist selber nicht restlos überzeugt von der Zuschreibung, die auch Daniel Wildenstein, Hüter des Werkverzeichnisses des französischen Bahnbrechers, nicht bestätigen wollte. Aufschluss auch darüber soll im Juni eine Kölner Fachtagung liefern.



Renoirs Sohn Jean, zweimal gemalt 1900



Von allen Seiten in Augenschein genommen: Georges Lemmens „Küste von Heyst“, gemalt 1891 auf vorgefertigtem Pappelholz

Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger
Ausgabe 272/07 vom 23.11.2007

Giris ücretsizdir! Eintritt frei!

Führungen auf Türkisch im Kölnischen Stadtmuseum

Migranten sollen mehr über ihre zweite Heimat erfahren.

VON MAIKE STEUER

Das kölsche Hätz schlägt im Kölnischen Stadtmuseum zurzeit im deutsch-türkischen Rhythmus. „Köln 'de evimdeyim“ – Zuhause in Köln“ heißt das Projekt, das türkischen Mitbürgern die Kölner Kultur näherbringen will. Mit kostenlosen Führungen in ihrer Muttersprache erfahren Vereine, Verbände und Teilnehmer von Integrationskursen mehr über ihre zweite Heimat – mit dem Ziel „nicht zwischen zwei Kulturen, sondern in beiden zu leben“, wie Museumsdirektor Werner Schäfke betont. Möglich machen das 20 000 Euro der Rhein-Energie-Stiftung Kultur und das Engagement der „Freunde des Kölnischen Stadtmuseums“, die Eintrittskosten und Führungshonorar gemeinsam übernehmen.

Die Mittler zwischen den Welten sind fünf Studenten mit Migrationshintergrund, die für diesen besonderen Museumsrundgang ausgebildet wurden. Nagihan Yüregir ist Teil des Quintetts. Die Studentin der Islamwissenschaften kam durch einen Aushang in der Universität auf die Idee, sich als Museumsführerin zu versuchen. Neun Monate Übersetzungsarbeit der deutschen Audioversion ins türkische und vier Schulungen später ist sie bereit für Sonntag. Zum Tag der offenen Tür begleitet sie Interessierte erstmals durch die Ausstellung des Hauses: „Es ist eine tolle Möglichkeit, Köln besser kennenzulernen.“ Sie spricht aus eigener Erfahrung, denn wäh-



Der türkische Generalkonsul M. Azim Temizgil und Direktor Werner Schäfke werben für das Projekt „Zweite Heimat Köln“. BILD: STEF

rend ihrer Ausbildung durch den Museumsdienst hat sich ihr Blick auf Köln und auch auf ihre türkischen Wurzeln verändert. „Ich bin in Deutschland geboren und spreche eigentlich besser deutsch als türkisch.“

Im Halbstundentakt werden die fünf Studenten am Sonntag mit ihren Gruppen ausschwärmen. Für Kulturhungrige mit knurrendem Magen bietet der Türkisch-Deut-

sche Frauenverein zudem türkische Spezialitäten an. Als Besucher wird auch Oberbürgermeister Fritz Schramma erwartet, um den türkischen Generalkonsul M. Azim Temizgil offiziell zu verabschieden. Dessen Amtszeit endet am 30. November. „Wir sind gewappnet für den großen Ansturm. Zu viele können gar nicht kommen“, ist sich Werner Schäfke sicher.

Giris ücretsizdir! Eintritt frei!

Kölner Stadt-Anzeiger

Quelle Datum: 20.01.2007

Quelle Ausgabe: 17/2007

Kleine Kreative prägen die Kölner Kulturlandschaft

Sozialwissenschaftler erstellen ersten Wirtschaftsbericht

Untersuchung dient dem Vergleich mit der internationalen Kulturszene.

VON RAINER RUDOLPH

„Diese Untersuchung wird zu einigen überraschenden Ergebnissen führen. Sie wird beispielsweise zeigen, wie stark gerade die kleinen Betriebe die Kulturwirtschaft in Köln prägen.“ Kulturberater Bernd Fesel und Kulturwirtschaftsforscher Michael Söndermann sind sich jetzt schon ziemlich sicher, was am Ende ihrer sechsmonatigen Erhebungen stehen wird. Die beiden erstellen bis Ende Juni den ersten Kulturwirtschaftsbericht für Köln – ein Papier, das es bisher nur für wenige Städte und Bundesländer gibt. Insgesamt fünf Mitarbeiter sammeln Daten über die wirtschaftliche Bedeutung von selbständigen Künstlern, Kulturbetrieben und Netzwerken in Köln und im unmittelbaren Umkreis.

„Dabei betrachten wir Köln durch eine Brille, die einen europäischen Vergleich ermöglicht“, sagt Söndermann. Die Ergebnisse werden sich wohl sehen lassen können. Köln dürfte sich danach als der kulturwirtschaftlich bedeutendste Standort in Nordrhein-Westfalen herausstellen – lässt man einmal Gütersloh außer Betracht, dessen Wirtschaft einseitig von dem Weltkonzern Bertelsmann beherrscht wird. Nirgendwo sonst wird von einer Vielzahl von Unternehmen der „creative industries“ so viel Geld verdient wie in Köln – ganz gleich, ob es sich um Bildende Kunst, Musik und Theater oder um Architektur, Design und Spielesoftware oder anderes handelt. Besonders überraschend: Es sind nicht nur die großen Fernsehsender und Verlage, sondern auch

die vielen kleinen kreativen Unternehmen, die zu der hohen Wertschöpfung beitragen. Wobei sich beide Größenklassen durchaus befruchten. Fesels Annahme: Köln ist als internationale Kulturplattform heute noch genauso stark wie in den achtziger Jahren, als der Kunstmarkt die Szene beherrschte. Nur dass es in der Öffentlichkeit nicht mehr wahrgenommen wird. Aus den Ergebnissen der Untersuchung die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, was die Verteilung von Fördergeldern, die Ansiedlung neuer Unternehmen und die Standortentwicklung angeht, wird die Angelegenheit von Politikern und Verwaltung sein.

Nicht umsonst wird die Untersuchung vom Kulturdezernat der Stadt und der Industrie- und Handelskammer unterstützt. Das Geld für das

Projekt kommt von der Rhein-Energie-Stiftung, die das „Szene-Screening“ auch für die Auswahl ihrer Förderprojekte nutzen will. Vorerst aber sammeln der Volkswirt Fesel und der Sozialwissenschaftler Söndermann noch grundlegende Daten. Dazu haben sie einen zweiseitigen Fragebogen erstellt, mit dem sie Mitarbeiterzahlen, Umsatzentwicklung und Zufriedenheitsfaktoren von Kulturbetrieben und Branchenvereinigungen ermitteln.

@ koeln@kulturwirtschaft.de



Bernd Fesel (links) und Michael Söndermann ermitteln statistische Werte zur Kölner Kulturwirtschaft.

BILD: PETER RAKOCZY

Die Anlaufstelle

Um „unkomplizierten Zugang“ zur Kulturszene zu bekommen, haben die Autoren des Wirtschaftsberichts eine „Dokumentationsstelle Kulturwirtschaft Köln“ eingerichtet, die zweimal in der Woche (montags und donnerstags von 14 bis 17 Uhr) geöffnet hat. In Zimmer 116 des Kulturdezernats in der Rihartzstraße 2-4 kann man Kulturwirtschaftsberichte anderer Städte und Länder einsehen und mit den Forschern in Kontakt kommen. (rr)

Paten stehen für die Kunst ein

KulturPaten unterstützen künstlerische Projekte



Köln - „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit,“ wusste schon Karl Valentin zu berichten. Darüber hinaus aber liegt es nicht unbedingt in der Natur des Künstlers seine Werke auch gewinnbringend zu verkaufen. Damit das nicht so bleibt, gibt es die „Kölner KulturPaten“. Nach Vorbild des amerikanischen „Corporate Volunteering“ unterstützen Firmen künstlerische Projekte mit ihrem Know-How in Sachen

Marketing. Das alles ehrenamtlich. Künstler und Kulturbetriebe kommen so an Fachwissen, dessen Einkauf sie sich ansonsten nicht leisten könnten. Im Gegenzug gewinnen die Kulturpaten Einblicke in die kreative Entwicklung einer künstlerischen Idee bis zu deren Realisierung. Diese Art der Kulturförderung bündelt sich im Verein „Kölner Kulturpaten“. 2002 gegründet, wurden bislang unzählige

Künstler und Projekte ehrenamtlich unterstützt. Die Stadt, die Industrie und Handelskammer zu Köln, sowie die Kölner Freiwilligen Agentur unterstützen das Engagement der kulturinteressierten Unternehmer. Oberbürgermeister Fritz Schramma ist Schirmherr des Kulturpaten-Vereins. Im Rathaus begrüßte Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes (vorne 3. v.r.) die Kulturpaten.

(Foto/Text: cb)

Kunst kann auch richtige Arbeit sein

Museumsdienst Köln stellt sein Projekt „Summer School 2007“ vor

Schüler können Berufe im Umfeld von Museen kennenlernen.

VON SUSANNE KREITZ

Ein „bislang einzigartiges Projekt“ in der deutschen Museumslandschaft, lobte Winfried Fischer, Leiter des Museumsreferates, das ambitionierte Programm des Museumsdienstes Köln, das gestern vorgestellt wurde. Karin Rottmann hatte die Idee zur „Summer School 2007“, ein Angebot in den Sommerferien für Jugendliche der Klassen 10 bis 13 aller Schulformen. Sie bekommen die Möglichkeit, Berufe im Museumsumfeld kennen zu lernen – und auch eine Art kleines Praktikum zu absolvieren.

Das Museum wird zum Lernort

ANDREAS BLÜHM

kennen zu lernen – und auch eine Art kleines Praktikum zu absolvieren.

Zwölf Workshops sind im Angebot, von „Therapeutischer Arbeit mit Kunst: Kunst als Ausdruck der Seele“ bis „Wie begeistere ich Publikum im Museum“. Lothar Kittstein vom Schauspiel Köln will etwas von der Faszination des Theaters vermitteln, Anja Katzmarzik, Redakteurin beim „Kölner Stadt-Anzeiger“, und Stefan Swertz vom Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud (WRM) stellen „Die beiden Seiten einer Pressekonferenz“ vor – und räumen ein wenig mit dem Klischee vom „Traumberuf Journalismus“ auf. Im Museum für Angewandte Kunst können die jungen Leute sich mit dem Beruf des Designers beschäftigen oder sich als Comic-Zeichner versuchen. Wer sich auf die Aufnahmeprüfung an einer Kunsthochschule vorbereiten will, dem hilft der Künstler Georg Gartz, eine Bewerbungsmappe anzulegen. Max Grönert, Fotograf

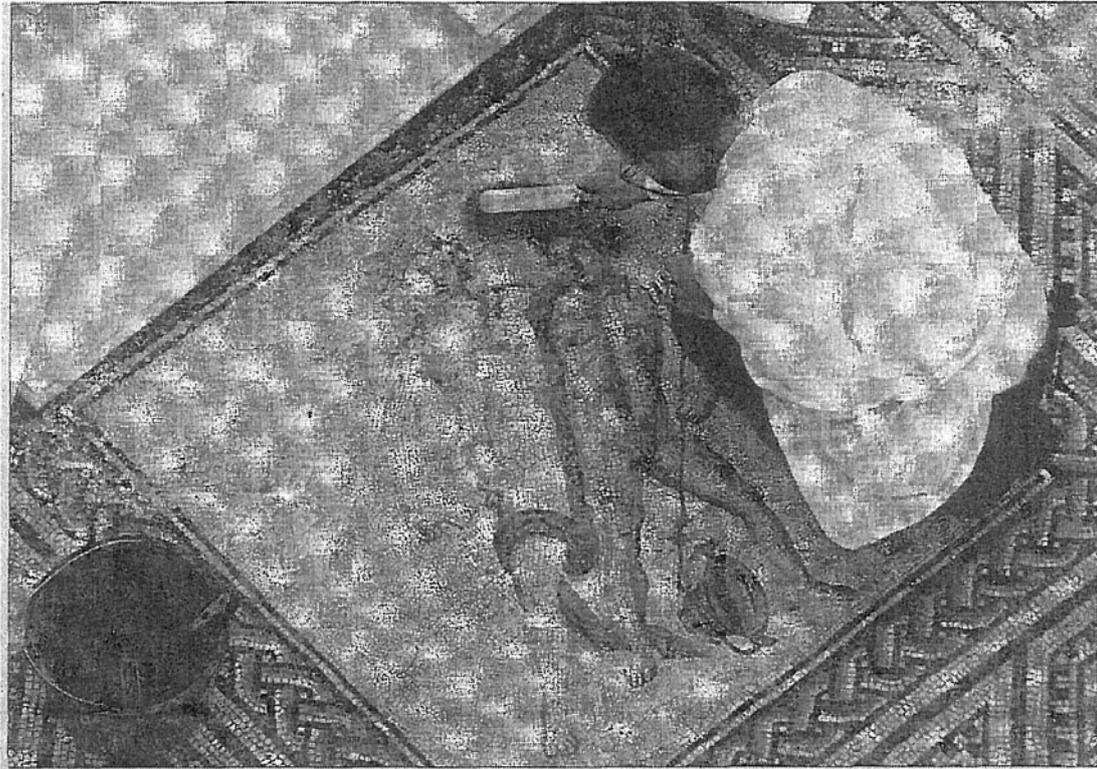
beim „Kölner Stadt-Anzeiger“, möchte ein wenig von seiner Begeisterung für den Beruf des Bildjournalisten weitergeben. Ganz konkret um Museumsarbeit geht es in der Restaurierungswerkstatt des Museums Ludwig, im Römisch-Germanischen Museum soll die Faszination Antike, die Beschäftigung mit Archäologie und Geschichte, im Mittelpunkt stehen.

Ermöglicht wird das Projekt durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Kultur der Rhein-Energie, deren Geschäftsführerin Gesche Gehrmann sich wünscht, dass die Kultur „ein Teil der Lebenswelt von Jugendlichen werde“. Andreas Blühm, Direktor des WRM, freut sich darauf, das sein Haus nun auch zu einem Lernort wird.

🌐 www.museenkoeln.de/summer-school



Eine Restauratorin untersucht eine Holzskulptur aus Afrika. Während des Workshops besuchen die Schüler die Werkstatt im Museum Ludwig. Dort geht's um die Aufarbeitung moderner Kunst. ARCHIVBILD: GRÖNERT



Sie retten Kunstwerke: Restauratoren leisten interessante und wertvolle Arbeit, wie hier im Römisch-Germanischen Museum am Dionysos-Mosaik, das durch Orkan „Kyrill“ beschädigt wurde. (Foto: Ohlig)

Jobsuche im Museum

„Summerschool 2007“ gibt Gelegenheit, verschiedene Arbeitsbereiche kennen zu lernen

Viele Schulabgänger wissen nicht, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Oft wechseln sie deswegen später mehrmals den Studienplatz oder brechen ihre Ausbildung ab. Karin Rottmann vom Museumsdienst Köln hat bei ihren Kindern miterlebt, wie orientierungslos junge Menschen bei der Berufswahl sein können.

Aus diesem Grund hat sich die Museumspädagogin für ein deutschlandweit einzigartiges Projekt eingesetzt, das die Stadt Köln nun in Kooperation mit dem Wallraf-Richartz-Museum und der Rheinener-

gie-Stiftung Kultur verwirklicht. In den ersten drei Wochen der Sommerferien bietet die „Summerschool 2007“ Schülern der Klassen 10 bis 13 aller Schulformen die Gelegenheit, verschiedene Berufe rund um das Museum kennen zu lernen. Die jungen Erwachsenen bekämen auf diese Weise „kleine Probehäppchen“, die ihnen bei der Entscheidung für einen Beruf helfen könnten, so Rottmann.

In zwölf Workshops mit Titeln wie „Faszination Antike“ oder „Wie begeistere ich Publikum im Museum?“ stellen Re-

ferenten aus den jeweiligen Berufsgruppen ihre Arbeit in Theorie und Praxis vor. Denn in Museen gibt es nicht nur Wissenschaftler, Restauratoren und Museumspädagogen. Auch Designer oder Schauspieler lassen sich von Kunstwerken inspirieren, ahmen die Künstler nach oder setzen deren Werke auf der Bühne um. Die Workshops kosten zwischen 20 und 45 Euro und können ab sofort beim Museumsdienst gebucht werden. (owr)

 www.museenkoeln.de/summerschool

Kölnische Rundschau

Kölnische Rundschau

Mathe tanzen rechnet sich

Bildungsmesse: Bessere Lernerfolge durch Angebote von „Kultcrossing“

von **NADIN HÜDAVERDI**

Zwölf Schüler stehen mit leicht gespreizten Beinen und zur Seite ausgestreckten Armen auf der Bühne und klatschen in die Hände. Dann schließen sie die Beine und heben den linken Arm im rechten Winkel an, während der rechte Arm ausgestreckt bleibt. Was wie Gymnastik aussieht, gehört zum Projekt „Getanzte Mathematik“ und stellt die Rechenaufgabe vier minus drei dar.

Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse hatten dies sowie zu Bachs Inventionen die Fibonacci-Zahlenreihe aus „Sakri-leg“ mit Choreografin Elisabeth-Clarke-Hasters auf der Bildungsmesse Didacta vorge-

stellt, die Samstag mit einem Besucherrekord von 100 000 Besuchern an fünf Ausstellungstagen endete.

„Getanzte Mathematik“ ist ein Teil der so genannten Kultshops, in denen Kulturschaffende seit Anfang des Jahres mit dem Gymnasium fächerübergreifend Workshops durchführen. An Richtlinien der Lehrpläne orientiert, bieten sie Projekte aus den Bereichen Musik, bildende Kunst, Tanz und Theater und verknüpfen sie mit Sprachen und Naturwissenschaften. Lehrer können sie aus dem Gesamtprogramm „Kultcrossing“ auch für ihre Schulen bestellen. „Danach können Übungen zum Beispiel auch als Unterrichtseinstieg ge-

Quelle Datum: 05.03.2007

Quelle Ausgabe: 54/07



„Die Hände zum Himmel“: Schüler zeigen beim Workshop „Getanzte Mathematik“ die Zahl 1. (Foto: Schmülgen)

nutzt werden“, schlägt Initiatorin Christa Schulte vor.

Dass ausgerechnet ein abstraktes Fach wie Mathematik getanzt wird, ist für die Choreografin nichts Widersprüchliches: „Als Kind habe ich Mathe verstanden, weil ich gedanklich Zahlen durch bestimmte Bewegungen ersetzt und in Relation zueinander gesetzt

habe“, erinnert sich Clarke-Hasters, die früher Balletttänzerin war. „Tanzen weckt positive Emotionen und steigert die Konzentration.“ Das merkt auch Eva Hammes (15): „Mathe ist nicht meine Stärke. Aber zumindest erkenne ich jetzt mehr Zusammenhänge.“

 www.kultcrossing.de

„Kultcrossing“ vermittelt zwischen Schule und Kunst

Tanz die Mathematik

Initiative bringt Künstler in Kölner Klassenzimmer. Auf der Bildungsmesse Didacta stellt sie am Samstag ihr Angebot vor.

VON STEFANIE PIONKE

Schauspieler, die Deutschklassen besuchen, und Musiker im Musikunterricht – das klingt einleuchtend. Aber ein Workshop zum Thema „Getanzte Mathematik“? Klingt abgedreht, ist aber wie die anderen Angebote im Leistungskatalog der gemeinnützigen Firma „Kultcrossing“ erfasst. Besucher der Bildungsmesse Didacta werden einen Ausschnitt aus diesem mathematischen Tanzkursus zu sehen bekommen. So möchte die Kultcrossing gGmbH, die sich als eine Art Vermittlungsagentur zwischen der Schulwelt und der Kölner Kunstszene versteht, für ihr Programm werben. Kultcrossing ging Anfang des Schuljahres an den Start. Finanziell gefördert wird die Initiative von der Rhein-Energie Stiftung Kultur.

Gegründet wurde Kultcrossing von der Lehrerin Christa Schulte, die am Gymnasium Kreuzgasse Deutsch unterrichtet. In ihrer Firma engagieren sich Künstler, Pädagogen und Schüler ehrenamtlich für ein gemeinsames Ziel: die Bereiche Kultur und Schule stärker zu vernet-

zen. Um dieses Ziel zu erreichen, vermittelt Kultcrossing Künstler für unterrichtergänzende Workshops, so genannte „Kultshops“, an Schulen. Nicht nur in den musischen Fächern, sondern auch im naturwissenschaftlichen Unterricht kommen Künstler zum Einsatz – wie am Beispiel des Kultshops „Getanzte Mathematik“ deutlich wird.

Da die Initiative besonderen Wert auf ihren fächerübergreifenden Ansatz legt, werden auf der Didacta Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse eine Choreografie aus Zahlen und Gleichungen vorführen. Denn gerade der Kultshop „Getanzte Mathematik“, so Christa Schulte, stünde beispielhaft für das Konzept ihrer Firma: „Wir möchten Schüler dazu verleiten, Denkschubladen aufzugeben und so ihre Kreativität fördern.“

Mit diesem Ansatz, sagt die Pädagogin, reagiere sie auf Anforderungen aus der freien Wirtschaft: „Oft sind Firmen, bei denen meine Schüler ihr Pflichtpraktikum absolviert haben, an mich herangetreten und haben gesagt: Die sind ja alle clever genug, aber sie könnten manchmal etwas kreativer sein.“ Auch Angelika Sandte-Wilms, Schulleiterin des Gymnasiums Kreuzgasse, hält es für wichtig, Schülern Inspirationsquel-

len jenseits des vorgegebenen Lehrplans aufzuzeigen: „Wir wollen hier ja nicht nur kleine Nachwuchsbeamte ausbilden. Daher ist ein vielfältiges Bildungsangebot wichtig. Kultcrossing setzt an der richtigen Stelle an.“

Neben künstlerischen Workshops plant die gemeinnützige Firma, künftig auch eine „Kultcrossing-Dauerkarte“ anzubieten, um Schüler zu günstigen Konditionen an die Kulturstätten der Stadt Köln heranzuführen. Am Gymnasium Kreuzgasse unterstützt der Förderverein die Angebote von Kultcrossing.

Denkschubladen aufgeben und Kreativität fördern

„Wir möchten möglichst viele Schüler in den Genuss des künstlerischen Zusatzunterrichts bringen“, begründet der Fördervereinsvorsitzende Peter Born das Engagement. Kultcrossing will sich nicht als Kulturdienstleister ausschließlich für Gymnasien verstanden wissen: „Auch Haupt-, Real- und Sonderschulen können Kultshops buchen, die an die Anforderungen der Schulform angepasst werden müssen“, sagt dazu Christa Schulte.

Am Samstag, 3. März, stellt Kultcrossing sich unter dem Motto „Bildung konkret“ ab 10.30 Uhr auf der Didacta vor.

www.kultcrossing.de



Chemie und Mathe kann man auch tanzen – hier ein erfolgreicher Versuch am Gymnasium Kreuzgasse.

Das Nirwana lockt

„musikFabrik“ zu Gast im WDR-Sendesaal

Besonders die Solisten des Ensembles legten eindrucksvolle Paraden hin.

VON RAINER NONNENMANN

Statt mit elektronischen Hilfsmitteln lassen sich Klangspektren ebenso gut von Instrumentalisten ausloten, zumal von so hervorragenden, wie sie das Solistenensemble „musikFabrik“ vereint. Der 1939 geborene britische Komponist Jonathan Harvey widmet sich seit längerem christlichen und buddhistischen Themen. „Wheel of Emptiness“ basiert auf disparaten Einzelereignissen, die sich zu an- und abschwelenden Rotationsbewegungen verdichten und durchaus Nirwana-Fantasien aufkommen lassen. Im Kontrast wirkte das elektronische Stück „Mortuos plango“ umso meditativer, als seine vervielfachten Raumklänge einer Glocke und Knabestimme den WDR-Sendesaal vorübergehend in die Winchester Cathedral verwandelten.

Als Uraufführung spielte die musikFabrik unter Peter Rundel Harveys Oboenkonzert „Sprechgesang“, komponiert für den Holliger-Schüler Peter Veale. Der ist Verfasser eines Kompendiums der Oboenspieltechniken und seit 1994 Mitglied des Ensembles. Mit Überblasungen, Glissandi und beredter Agogik ließ er sein Instrument schnattern, wispeln, keifen, zischeln, nölen – stets in Dialog mit dem Ensemble, das auch hinter seinem Rücken emsig kommunizierte und Morsezeichen klopfte. Ge-

sangliche, teils regelrecht pastorale Züge gewann der Solopart erst mit dem Wechsel zum Englischhorn.

Als Virtuosin ebenso glänzen konnte die junge Geigerin Hannah Weirich, die erst seit kurzem festes Ensemblemitglied ist. Mit insistierenden Wiederholungsfiguren und zupackenden Gesten lotet der Solopart von Kaija Saariahos „Graal théâtre“ Klangzustände aus, lässt aber im Dunkeln, welche Grals-Erzählung die finnische Komponisten mitzuteilen hat. Trotz reduzierter Fassung wirkte das Stück passagenweise zu dick instrumentiert, auch wenn die Solistin ihren fast ohne Pause durchlaufenden Part mehr als auszufüllen wusste.

Schlauchboen, Dosengeigen

Mit ebenso viel Engagement und Begeisterung durften vor dem Konzert Grundschüler selbstgebaute Schlauchboen, Dosengeigen, Panflöten, Rasseln, Schwirrer und Waldteufel präsentieren, die sie mit Peter Ausländer und Stefan Roszak erarbeitet hatten. Die Ergebnisse sind bis zum nächsten Konzert der Reihe „musikFabrik im WDR“ am 28. Mai im Funkhaus-Foyer ausgestellt. Dank Unterstützung der RheinEnergie-Stiftung wird das Kölner Büro für Konzertpädagogik über zwei Jahre hinweg zu allen Konzerten der „musikFabrik im WDR“ thematisch angebundene Kinder-, Jugend- und Schulprojekte anbieten.

 www.konzertpaedagogik.de

Hilfe für kulturelle Projekte

Stiftung der
Rheinenergie

Zwei Mal jährlich schüttet die Stiftung Kultur der Rheinenergie ihr Füllhorn über Projekte in Köln und der Region aus, die auf finanzielle Förderung angewiesen sind. In der zweiten Jahreshälfte wurden 15 Projektträger mit insgesamt 266 000 Euro bedacht. 61 Institutionen hatten einen Antrag auf Förderung gestellt.

Unterstützt werden nun im Bereich Musik die Musikschulen in Rösrath und Overath, der Verein „Musiker Hautnah“ und das „StadtKlangNetz“, das sich um Musikerziehung in Hauptschulen kümmert.

In der Bildenden Kunst wurde der Verein „In Sand gesetzt“ als förderungswürdig ausgewählt. Finanzielle Unterstützung erhalten außerdem die Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig sowie das Kölnische Stadtmuseum für sein Projekt „Zweite Heimat Köln“.

Das Freie Tanzensemble Mouvoir und die „pretty ugly tanz köln“ werden ebenso gefördert wie das interdisziplinäre Theater- und Literaturprojekt „Flughunde“ und die Veranstaltungsreihe „Soundtrack Cologne“.

Bewerbungsschluß für die nächsten Projektanträge ist der 15. August. (EB)

Geldsegen für Kölner Projekte

Die Rhein-Energie-Stiftung Kultur fördert 15 Initiativen auch in der Region.

VON CLEMENS SCHMINKE

Mit insgesamt 266 000 Euro wird die Rhein-Energie-Stiftung Kultur 15 Projekte in Köln und der Region fördern. Dem hat der Stiftungsrat jetzt zugestimmt. Zum Stichtag 31. Januar 2007 waren 61 Anträge eingegangen. Die daraus ausgewählten Projekte entsprechen den Schwerpunkten der Stiftung: Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche, Kooperationen, Vernetzungen in die Region sowie die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Bereich Musik unterstützt die Stiftung unter anderem ein Vorhaben zur „Musikalisierung von Grundschulkindern“ der Musikschule Rösrath und Overath (3125 Euro) und den Verein „Musiker hautnah“, der professionelle Musiker in Schulen der rheinischen Region unter Anleitung auftreten lässt (6000 Euro). Weiterhin wird das Musik- und Medienprojekt „Stadt-Klang-Netz“ der rheinland AG in Hauptschulen der Köln-Bonner Region gefördert (15 000 Euro).

Im Bereich Bildende Kunst erhält der Verein „In Sand gesetzt“ für das

Ein Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche

Performance Festival „ping.de“ 10 000 Euro, und der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig wird die Fortführung ihrer Reihe „kunst:dialoge“ ermöglicht (19 900

Euro). Das Kölnische Stadtmuseum bekommt für das Projekt „Zweite Heimat Köln“, bei dem Bürgern ausländischer Herkunft zum Beispiel türkischsprachige Führungen und Audioguides angeboten werden, 20 000 Euro.

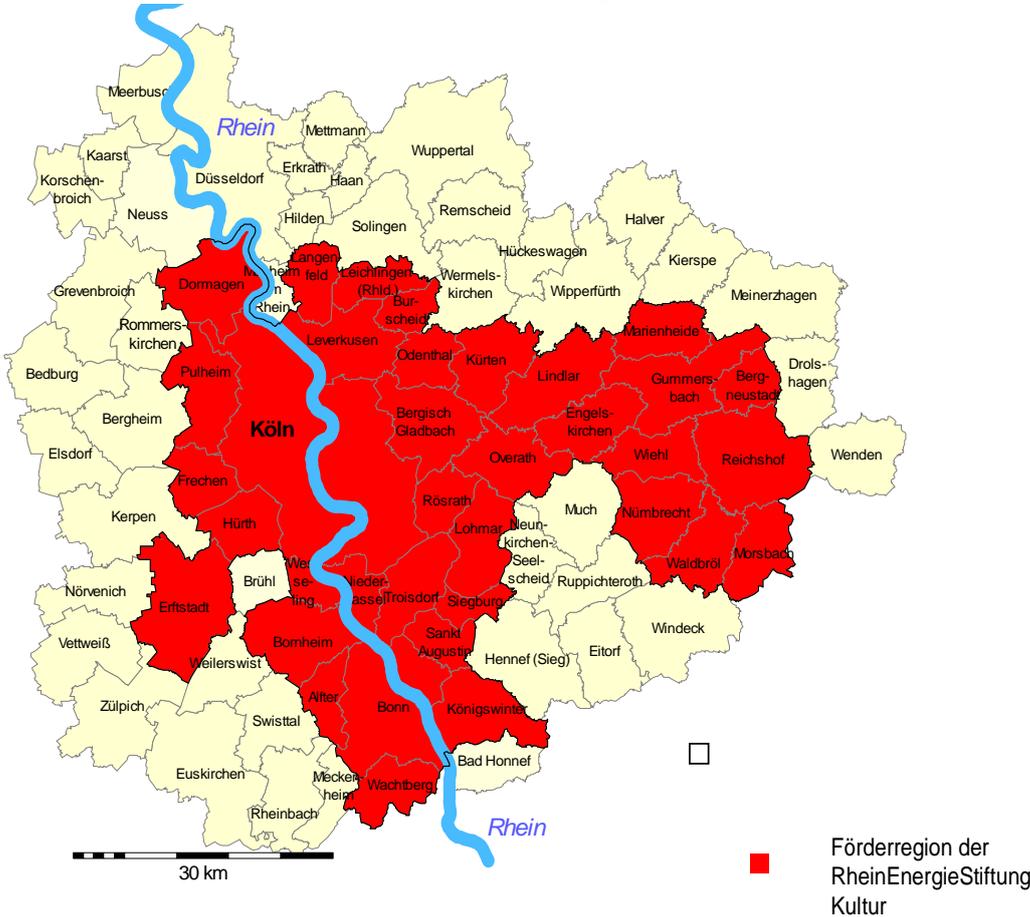
Das freie Tanzensemble Mouvoir von Stephanie Thiersch wird für seine neue Produktion „bonnie's aide“

mit 15 000 Euro bedacht; das Projekt „episodes“ der „pretty ugly tanz köln“ erhält 24 900 Euro. Außerdem erhält das interdisziplinäre Theater- und Literaturprojekt „Flughunde“ von Andreas Durban und dem Literaturhaus Köln, das in Bonn und Köln aufgeführt wird, eine Förderung (10 000 Euro), ebenso die Veranstaltungsreihe für Filmmusik und Medien „Sound-Track_Cologne“ (12 500 Euro). Der nächste Bewerbungsschluss für Projektanträge ist der 15. August. Antragsunterlagen und Förderrichtlinien sind im Internet zu finden.

 www.rheinenergiestiftung.de

Anhang

Förderregion



Impressum

RheinEnergieStiftung Kultur

Kontakt:

Maarweg 161

50825 Köln

Telefon: 0221 – 178 911 01

Telefax: 0221 – 178 22 84

E-Mail: kultur@rheinenergiestiftung.de

Internet: <http://www.rheinenergiestiftung.de>

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

Maarweg 161
50825 Köln

kultur@rheinenergiestiftung.de
www.rheinenergiestiftung.de